Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1897)

145 (24.6.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-673324

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 30 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

LANDES-BIBLIOTHEK OLDENBURG

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 145. Oldenburg, Donnerstag, den 24. Juni 1897. XXXI. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die zur Zeit für die Landtage der deutschen Einzelstaaten bestehenden Wahlverfahren.

II.

In Sachsen-Weimar besteht das Einkammersystem. Die Kammer besteht aus 31 Abgeordneten. Diese werden in vier Kategorien gewählt: einer durch die begüterte ehemalige Reichsritterschaft, vier von den Grundbesitzern, deren Grundeigentum wenigstens 1000 Thaler Rente abwirft, fünf von den Staatsangehörigen, welche aus anderen Quellen wenigstens 1000 Thaler jährlich beziehen, die übrigen 21 gehen aus allgemeinen Wahlen hervor. Die Wahl der ersten 3 Kategorien ist eine direkte, die der letzten eine indirekte, nicht auf dem Zensus beruhende, geheime. Zur Wahlberechtigung genügt wie in Bayern die erreichte Volljährigkeit.

In Sachsen-Meiningen besteht das Einkammersystem. Die Kammer wird durch 24 Abgeordnete gebildet. Hiervon sind 16 (je 4 in den 4 Kreisen, und zwar in 16 Wahlbezirken) in allgemeiner, direkter, geheimer Wahl zu wählen. Das Wahlberechtigungsalter ist 25 Jahre.

In Sachsen-Altenburg sind 30 Abgeordnete zu wählen. Wahlberechtigt ist der 25jährige Staatsbürger, der Staatssteuern entrichtet. Von den 30 Abgeordneten werden 21, und zwar 9 in den Städten, 12 auf dem platten Lande, mittels indirekter Dreiklassenwahl — die Berechnung der Steuerstufen erfolgt für den ganzen Wahlbezirk — in sieben Wahlbezirken gewählt. Die übrigen 9 werden von den Höchstbesteuerten in direkter Wahl gewählt. Alle Wahlen sind geheim.

In Sachsen-Coburg-Gotha besteht der Landtag für Coburg aus 11, für Gotha aus 19 Mitgliedern. Beide zusammen bilden den gemeinsamen Landtag. Wahlberechtigt ist jeder 25jährige Staatsbürger, der direkte Steuern entrichtet. Die Wahlen sind indirekte, nicht auf dem Zensus beruhende, geheime.

In Schwarzburg-Rudolstadt ist wahlberechtigt, wer 25jähriger Staatsbürger ist und direkte Steuern entrichtet. Der Landtag besteht aus 16 Abgeordneten. Von diesen werden 12 in allgemeiner Wahl, 4 von den Höchstbesteuerten in direkter geheimer Wahl gewählt.

Der Schwarzburg-Sondershausener Landtag besteht aus 15 Mitgliedern und zwar aus 5 von den Höchstbesteuerten, 5 in allgemeiner indirekter Wahl Gewählten und 5 vom Fürsten auf Lebenszeit Ernannten. Die Wahl zu Wahlmännern ist geheim, die zu Abgeordneten öffentlich. Wahlberechtigt sind die Gemeindewahlberechtigten, die mindestens ein Jahr lang Steuern gezahlt haben.

Oldenburg besitzt das Einkammersystem. Der Landtag besteht aus 34 Mitgliedern, die aus geheimer, nicht auf Zensus beruhender Wahl hervorgehen.

In Braunschweig besteht die Landesvertretung aus einer Kammer von 46 Abgeordneten. Von ihnen wählen die Städte 10, die Landgemeinden 12, die Höchstbesteuerten 21, die evangelische Kirche 3. Die Wahlkollegien für die Städte bestehen aus den Magistraten und Stadtverordneten in Verbindung mit (in geheimer Wahl gewählten) Wahlmännern, in den Landgemeinden aus Wahlmännern, welche nach Maßgabe der Vorschrift des Gemeindegesetzes gewählt werden.

In Anhalt besteht der Landtag aus 36 Mitgliedern. Von diesen ernennt der Herzog 2. Die übrigen werden gewählt, und zwar: 8 von den höchstbesteuerten Grundbesitzern, welche mindestens 21 Mk. steuern, 8 von den Handel- und Gewerbetreibenden, welche mindestens 21 Mk. als Einheit der Ergänzungssteuer steuern, 14 von den Städten, 10 vom platten Lande. Der Landtag muß bestehen aus 8 Großgrundbesitzern, 2 Höchstbesteuerten der Gewerbe- und Handeltreibenden, 14 Stadt- und 10 Landbewohnern. Die Wahlen für die Städte und Dörfer sind unmittelbare und geheime.

Waldeck wählt 12 Abgeordnete aus dem Fürstentum Waldeck, 3 aus dem Fürstentum Pyrmont in indirekter, nicht auf Zensus beruhender Wahl. Die Wahl der Wahlmänner ist eine geheime, die der Abgeordneten eine öffentliche. Die Wahl der Wahlmänner erfolgt nach den Bestimmungen für die Wahl der Gemeinderäte.

Der Landtag in Reuß ä. L. besteht aus 12 Abgeordneten. 3 von diesen ernennt der Landesherr. 2 werden von den Großgrundbesitzern in direkter, 7 von den übrigen Wahlberechtigten in indirekter Wahl (in 4 ländlichen und 3 städtischen Wahlbezirken) gewählt. Die Wahl ist eine geheime und beruht nicht auf dem Zensus. Wahlberechtigt sind die 25 Jahre alten besteuerten Staatsbürger.

Reuß j. L. hat einen Landtag mit 16 Abgeordneten. Einer von diesen ist der jedesmalige Besitzer des Reuß-Köstritzer Paragiums, 3 werden von den Höchstbesteuerten, die übrigen 12 von den übrigen Wahlberechtigten gewählt. Wahlberechtigt ist jeder 25jährige Staatsbürger, der mindestens 30 Pf. steuert und gemeindewahlberechtigt ist. Die Wahlen sind direkte und geheime.

In Schaumburg-Lippe besteht der Landtag aus 15 Mitgliedern. Von diesen sind 2 Vertreter des Dominialgrundbesitzes, welche durch landesherrliches Vertrauen berufen werden, 1 gewählter Vertreter des ritterschaftlichen Grundbesitzes, 1 von den Predigern gewählter Vertreter, 1 von den amtierenden Juristen, Medizinern und studierten Lehrern Gewählter, 3 Vertreter der Städte (2 für Bückeburg und 1 für Stadthagen) und 7 gewählte Vertreter der Aemter (3 für das Amt Bückeburg, 4 für das Amt Stadthagen-Hagernburg). Die Wahlen sind direkt und geheim.

Lippe besitzt einen aus 21 Abgeordneten bestehenden Landtag. Die Abgeordneten werden in direkter und geheimer Wahl von den nach Steuerstufen in drei Klassen gegliederten Wählern gewählt. Die Drittelung erfolgt nicht urwahlbezirksweise, sondern für das ganze Land. Die Wahlberechtigung beginnt mit vollendetem 25. Lebensjahre.

Die Hamburger Bürgerschaft besteht aus 160 Mitgliedern. Von diesen werden 80 durch allgemeine direkte Wahlen mit geheimer Stimmabgabe gewählt. Zu der Teilnahme an dieser Wahl sind alle Bürger, die das Bürgerrecht erworben haben, berufen. Die übrigen 80 Mitglieder bestehen: 1. aus 40 Abgeordneten, welche in geheimer Abstimmung von Grundstückbesitzern gewählt werden, 2. aus 40 Abgeordneten, welche durch direkte Wahl mit geheimer Stimmabgabe von denjenigen Bürgern gewählt werden, welche Richter, Handelsrichter, Mitglieder der Vormundschaftsbehörde, bürgerliche Mitglieder der Verwaltungsbehörden, der Handels- oder Gewerbekammer sind oder gewesen sind.

In Lübeck besteht die Bürgerschaft aus 120 Mitgliedern, die aus allgemeinen direkten und geheimen Wahlen hervorgehen. Aktiv und passiv wahlberechtigt sind alle Bürger des lübeckischen Freistaats, die reichstagswahlberechtigt sind.

Die Bürgerschaft Bremens hat 150 Mitglieder. Das aktive und passive Wahlrecht besitzt jeder Bremer, der das 25. Jahr vollendet hat und in dreijährigem Besitz des Staatsbürgerrechts sich befindet. Die Wahlen sind direkte, geheime, aber nicht allgemeine, sondern Klassenwahlen. Es bestehen nämlich dort acht Klassen, die wie folgt gebildet werden: die erste Klasse besteht aus denjenigen, welche auf einer Universität gelehrte Bildung erworben haben, die zweite aus den Teilnehmern des Kaufmannskonvents, die dritte aus den Mitgliedern des Gewerbekonvents, die vierte aus den übrigen Bewohnern der Stadt Bremen, die fünfte aus den Bewohnern der Stadt Vegesack, die sechste aus denen von Bremerhaven, die siebente aus denjenigen Landleuten, welche für die Kammer für Landwirtschaft wahlberechtigt sind und mindestens 3 Hektare Land selbständig bewirtschaften, die achte aus den übrigen Bewohnern des Landgebietes. In den drei ersten Klassen wählen sämtliche Wähler gemeinschaftlich. In den übrigen Klassen greift eine Bezirkseinteilung Platz dergestalt, daß bei den regelmäßigen dreijährigen Ersatzwahlen ein Bezirk einen Vertreter wählt.

Von den Londoner Jubiläumstagen.

London, 23. Juni. Aus allen Teilen des britischen Reiches, von Hongkong bis zum Cap Vancouver, von den Ost- und Westküsten Afrikas, aus Australien u. s. w. laufen Berichte über festliche Veranstaltungen ein. Nur in Ostindien war die Feier ernst infolge der Pest und der Hungersnot. In Kalkutta und Bombay wurden öffentliche Subskriptionen, Speisungen der Armen und andere Liebeswerke veranstaltet.

Die gestrige Illumination übertraf an Großartigkeit alles bisher in London Gesehene. Die Straßen des vornehmen Westends schwammen in einem wahren Lichtmeer. Die Klubs, Hotels, Theater, großen Geschäftshäuser überboten sich in der prächtigen Beleuchtung ihrer Gebäude. Viele hatten sich des elektrischen Lichts bedient. Die Piccadillystraße war mit Guirlanden überspannt, in denen tausende von elektrischen Lampions brannten. In der City gewährte die Bank von England einen feenhaften Anblick; nicht weniger als 10,000 Gasflämmchen ergossen sich längs der Front. Die Säulen der Börse und des „Mansionshouses“ waren von glühenden farbigen Guirlanden umrankt, inmitten war der riesengroße Namenszug der Königin. Sinnige feurige Inschriften an der Paulskathedrale wurden durch Scheinwerfer beleuchtet. Das Menschengewühl in den Straßen war ungeheuer und dauerte bis in die späte Nacht hinein. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Die Zeitungen berichten verhältnismäßig wenig Unfälle. — Das Jubiläum wurde auch in den Provinzen festlich begangen. Abends leuchteten in England und Schottland Tausende weithin von Berg zu Berg sichtbare Freudenfeuer auf.

In Dublin (Irland) war eine Gegendemonstration veranstaltet worden. Auf dem Stadthause wurde am Dienstag Abend von einigen Personen eine schwarze Flagge halbmast gehißt, nach einer halben Stunde wieder heraboeholt und durch die Straßen getragen unter dem Geleit eines Zuges mit Stöcken bewaffneter Männer, die das „Gott schütze England!“ sangen. Die Demonstranten wurden schließlich von der Polizei zerstreut. Ein anderer Zug trug durch die Straßen einen Sarg mit der Inschrift: „Das britische Reich“. Eine ihn begleitende Musikbande spielte einen Trauermarsch und eine gewaltige Volksmenge bildete das Gefolge. Auf dem Wege, den der Zug nahm, wurden viele Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert.

London nimmt nunmehr wieder das gewöhnliche Tagesgepräge an. Heute Vormittag umstand eine zahllose Menge den Buckinghampalast, um die königlichen Gäste zu sehen, die Ausfahrten unternahmen. Eine große Anzahl hoher Persönlichkeiten erkundigte sich nach dem Befinden der Königin, die trotz der Anstrengungen bei bester Gesundheit ist. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe, von dem die Königin nach Windsor zu fahren gedenkt, wird sie von 10,000 Volksschulkindern im Konstitution Hill begrüßt werden. Das Oberhaus versammelte sich heute Mittag, um sich nach dem Buckinghampalast zu begeben und der Königin eine Glückwunschadresse zu überreichen. Die Sitzungen wurden bis nächsten Dienstag vertagt. Im Unterhause, das zu dem gleichen Zweck zusammengetreten war, teilte der Sprecher Gully, der seine Amtstracht angelegt hatte, mit, er habe von dem italienischen Botschafter einen Brief erhalten, worin er berichte, er sei von der italienischen Regierung angewiesen, dem Unterhause einen telegraphischen Bericht über die Vorgänge in der gestrigen Sitzung der italienischen Deputiertenkammer mitzuteilen. Das Telegramm lege die Teilnahme des italienischen Parlaments an den Kundgebungen der großen englischen Nation dar und berichte von der Annahme einer Resolution, die die Sympathie des italienischen Volkes für den Jubel der großen englischen Gemeinschaft, der Lehrmeisterin der Freiheit, über die lange Herrschaft der Königin Victoria und warme Gefühle und Wünsche für deren lange und wohlwollende Fortdauer zum Ausdruck bringe. Der Sprecher berichtete sodann, auch von dem Präsidenten des Senats von Argentinien sei ihm eine Mitteilung zugegangen, wonach der Senat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen habe, dem englischen Volke und der Königin Victoria die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Balfour bemerkt, er glaube, ein formeller Antrag, daß der Minister eine entsprechende Antwort absende, sei unnötig, da das ohnehin geschehen werde. Harcourt erklärte, jede Partei des Hauses sei befriedigt über die Mitteilung jener großen Nation, an deren Entwickelung zur Freiheit England einen so großen Anteil genommen habe. Die Mitglieder des Hauses schlossen sich nunmehr zu einer feierlichen Prozession zusammen, ebenso die Mitglieder des Oberhauses, und beide Häuser zogen gemeinsam nach dem Buckinghampalast. Die Mitglieder des Unterhauses folgten größtenteils zu Fuß der alten Staatskarosse des Sprechers, die die offiziellen Insignien trug. Eine große Menschenmenge hielt die Straßen besetzt, die der Zug passierte. Nach Ueberreichung der Adresse kehrten die Mitglieder des Unterhauses nach dem Parlamentsgebäude zurück. Der Sprecher verlas nunmehr die Antwort der Königin auf die Adresse, in der sie ihren Dank aussprach. Sie sei tief gerührt von den zahlreichen loyalen und liebevollen Kundgebungen, die ihr bereitet worden seien, und aufrichtig erfreut über die Wärme, mit der sich das Unterhaus ihnen anschließe.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Unser Berliner Mitarbeiter schreibt unterm 23. Juni: Nunmehr hat es der Abgeordnete Richter (freis. Volksp.) durch die „Nordd. Allgem. Ztg.“ offiziös bestätigt erhalten, daß er einzig und allein der „Störenfried“ gewesen, der dadurch, daß er die „Krisenfrage“ im preußischen Abgeordnetenhause und im Reichstage anschnitt, den Fortgang der parlamentarischen Arbeiten habe aufhalten wollen, und das lediglich aus dem Grunde, weil bei ihm der „Journalist“ überwiege, der Stoff zu einer Reihe interessanter Leitartikel suche. Wenn das offiziöse Organ weiterhin daraus, daß der „Vorstoß“ des „Rufers im Streit“ bei den parlamentarischen Kollegen in beiden Häusern — mit alleiniger Ausnahme des Danziger Ehrenbürgers, des Abgeordneten Rickert (freis. Vereinig.) — keine Unterstützung fand, zu folgern scheint, daß die überwiegende Mehrheit der Parlamentarier dieser Frage ein gleichbedeutendes Gewicht nicht beilegt, so dürfte das eine allzu optimistische Auffassung bekunden. Die Volksvertreter zogen offenbar nur aus dem Grunde vor, zu schweigen, weil sie von dem bedrückenden Gefühl, daß in den „oberen“ Regionen etwas vorgeht, ohne zu wissen, welcher Art die Veränderungen sein werden, durch baldigen Schluß der Sessionen befreit sein möchten. In gewitterschwüler Luft fehlt nun einmal die rechte Freudigkeit zur Arbeit und jedenfalls die Lust, ein parlamentarisches „Weiter“ sich entladen zu lassen, ehe das über den Köpfen der Minister hängende Gewölk sich zerstreut hat.

— Bei der Reichstagsstichwahl in Wiesbaden scheint die Wahl des freisinnigen Kandidaten Wintermeyer gesichert zu sein. Bisher sind gezählt für Freiherrn v. Fugger (Centrum) 3500, für Wintermeyer 8500 Stimmen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekenwesens jetzt von neuem in Angriff genommen. Vom Reichsjustizamt ist zunächst eine Auswahl Sachverständiger berufen worden, um über eine Reihe wichtiger Fragen, die das Hypothekenbankwesen betreffen und in dem aufzustellenden Gesetzentwurf zu entscheiden sind, sich gutachtlich zu äußern.

— Auf dem jüngst abgehaltenen Kongreß der Altkatholiken ist betreffs des Cölibats folgendes beschlossen worden: 1) Die Eingehung einer Ehe ist einem Geistlichen nur mit schriftlicher Erlaubnis des Bischofs resp. der Synodalrepräsentanz gestattet. 2) Diese Erlaubnis soll Geistlichen, welche in der altkatholischen Kirche geweiht sind, regelmäßig nicht vor Ablauf von sechs Jahren seit dem Empfange der Priesterweihe, Geistlichen, welche aus anderen Diözesen aufgenommen werden, regelmäßig nicht vor Ablauf von drei Jahren seit dem Tage der Aufnahme bezw. nicht vor Ablauf von sechs Jahren seit dem Empfange der Priesterweihe erteilt werden. Eine Ausnahme ist nur aus besonderen Gründen

Landesbibliothek Oldenburg

und mit Zustimmung der Mehrheit sämtlicher Mitglieder der Synodalrepräsentanz gestattet. 3) Gegen die Verweigerung der Erlaubnis ist Berufung an die nächste Synode zulässig.

— Die „Frankfurter Ztg." erhält aus Kopenhagen folgende auffallende Mitteilung: Eine größere Anzahl dänisch sprechender Einwohner von Nordschleswig hat dieser Tage einen Ausflug auf dänisches Gebiet gemacht, wobei in der schönen Gegend von Silkeborg (Jütland) längerer Aufenthalt genommen wurde. Es erregte nun nicht geringes Aufsehen, als man erfuhr, daß der dänische Kronprinz, der in der Abwesenheit des Königs mit der Regentschaft betraut ist, plötzlich mit seiner Familie eine Reise nach Jütland beschlossen habe, und zwar wurde der Reiseplan so entworfen, daß Silkeborg gerade während des Aufenthalts der Nordschleswiger daselbst besucht werden sollte. Die Reise wurde indessen unerwarteterweise in Aarhus unterbrochen, wobei offiziös als Ursache der Unterbrechung angegeben wurde, daß die Eisenbahnverwaltung infolge des Besuches der Nordschleswiger nicht über das nötige Material (d. h. 2 Waggons und eine Lokomotive!) verfüge, um die kronprinzliche Familie befördern zu können. Es ist klar, daß dies nicht der wahre Grund der plötzlichen Unterbrechung der Reise sein kann. In unterrichteten Kreisen glaubt man denn auch zu wissen, daß der Kronprinz nur deshalb seine Reise unterbrochen habe, weil der im Ausland weilende König, der von der Regierung über die Absicht des Kronprinzen benachrichtigt worden war, diesem die kategorische Weisung übermittelte, den Besuch in Silkeborg bis nach der Abreise der Nordschleswiger aufzuschieben. So geschah es denn auch.

— Die Zahl der pensionierten Generale hat einen beträchtlichen Zuwachs bekommen. Am 17. d. M. sind nicht weniger als 15 Generale pensioniert worden; die Zahl der in diesem Vierteljahr abgegangenen Generale beläuft sich nunmehr auf 30.

— Von der Kaiserreise wird gemeldet: Der Kaiser wollte bekanntlich am Sonntag dem Amerikadampfer „Columbia" einen Besuch abstatten. Es war jedoch bei dem herrschenden starken Seegang dem Kaiser nicht möglich, von der weit hinaus auf der Reede von Cuxhaven liegenden kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" auf die „Columbia" zu gelangen. Das kaiserliche Gefolge, namentlich der Chef des Marinekabinetts, Kontreadmiral Frhr. v. Senden-Bibran, und der Leibarzt Dr. Leuthold baten den Kaiser, der in Begleitung des Grafen Waldersee in die Pinasse stieg, um an Bord der „Columbia" zu gehen, den Versuch aufzugeben. Die Pinasse wurde durch die Wellen hoch hinausgeschleudert, um gleich darauf wieder in die Tiefe hinunterzufliegen. Dabei stieß die Pinasse mit solcher Gewalt gegen die „Hohenzollern", daß das kleine Schiff ein fast fußgroßes Loch bekam und Wasser nahm. Dann wurde ein Ruderboot mit zwölf Matrosen beordert, in dem der Kaiser trotz der stürmischen See Platz nahm. Es war jedoch den Ruderern nicht möglich, bei dem herrschenden Seegang vorwärts zu kommen, weshalb ein Minenleger das Boot zur „Columbia" schleppen sollte. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Anlegens, auf die von dem mittlerweile auf der „Columbia" angelangten Gefolge des Kaisers durch Telegramme hingewiesen wurde, unterblieb sodann die Fahrt nach dem Amerika-Dampfer. Auf Helgoland, wo der Kaiser wohlbehalten eingetroffen ist, fand am Dienstag Abend nach dem Abendessen ein Liedervortrag des Helgoländer Männergesangvereins, sowie ein Fackelzug der freiwilligen Feuerwehr und des Turnvereins statt, woran sich eine bengalische Beleuchtung der Düne anschloß. Der Kaiser begab sich dann wieder an Bord der „Hohenzollern."

— Die „Staatsb.-Ztg." bestätigt eine Meldung, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Förster aus der Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei ausgeschieden sei, mit dem Hinzufügen, daß Dr. Förster auf dem antisemitischen Boden als Fraktionsloser verbleiben werde und glaube, für seine Person außerhalb der Fraktion der antisemitischen Sache besser dienen zu können als bisher.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien ist der König von Siam eingetroffen. Gestern Mittag fand in der Hofburg ein Frühstück statt, an dem der König von Siam, die siamesischen Prinzen und die Hofstaaten teilnahmen. Am Nachmittag stattete der König den Mitgliedern des Kaiserhauses Besuche ab und besichtigte das naturhistorische Hofmuseum. Um 5 Uhr fand Galatafel im Ceremoniensaale der Hofburg, abends Galavorstellung in der Oper statt. Ueber den König und sein Reich dürften noch folgende Mitteilungen von Interesse sein: Die Vielweiberei besteht in Siam ebenso wie in Japan. Der König von Siam kann nur zwei Frauen von königlichem Geblüt in die königliche Würde erheben. In Siam herrscht der Brauch, daß die Prinzen und Aristokraten bei besonders feierlichen Anlässen ihre schönsten Töchter im zartesten Alter dem König zum Geschenk machen. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß König Chulalongkorn Vater von 150, sage hundertundfünfzig Kindern, ist. Unter den Hunderten von umfangreichen Gepäckstücken, die König Chulalongkorn aus seinem fernen Reiche mit nach Europa gebracht hat, befindet sich wohl ein halbes Hundert großer eisenbeschlagener Kisten mit zahllosen Geschmeiden, Gold- und Silbergeräten, die als Geschenke für die Fürsten und Großen Europas bestimmt sind. Am kostbarsten sind die für die Souveräne bestimmten Prunkfäbel in schweren goldenen Scheiden und mit Griffen, die mit Diamanten, Rubinen und Smaragden buchstäblich übersäet sind. Der König ist eine sinnige Natur, doch ist ihm auch eine heitere Lebensauffassung eigen. Als man ihm gegenüber das Wort Luthers citierte: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang," lachte der König fröhlich und meinte, da habe dieser europäische Confuse etwas sehr Gescheidtes gesagt.

Orient.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß mehrere Großmächte, nachdem nunmehr der ehemalige schweizerische Bundespräsident Droz definitiv den ihm angebotenen Gouverneurposten auf Kreta abgelehnt hat, ernstlich die Kandidatur des Prinzen von Battenberg befürworten.

Deutschlands Fischdampfer.

(Von unserem Korrespondenten in Kiel.)

Die Fischerei mittels eigens dazu eingerichteter Fischdampfer ist in Deutschland erst reichlich ein Jahrzehnt alt. Bis dahin wurde der Fischfang in der Nordsee nur von kleineren Segelfahrzeugen ausgeübt; der Betrieb selbst war, da er von Wind und Wetter abhängig, äußerst beschränkt. Der erste Fischdampfer wurde im Jahre 1884 in Geestemünde in Betrieb gesetzt; es war der Dampfer „Sagitta", der während drei Jahre als einziger deutscher Fischdampfer zum Fang in die Nordsee hinausfuhr. Als dieser, von Fachlenten anfangs bekämpfte Versuch sich als rentabel erwies, traten 1887 3 weitere Dampfer hinzu, und 1890 war die Zahl der Fischdampfer bereits auf 16 gestiegen.

Heute, 13 Jahre nach Veranstaltung des ersten Versuchs, besitzt Deutschland 108 Fischdampfer, die teils Eigentum einzelner Fischhandelsfirmen sind, teils auch Eigentum von Gesellschaften. Der Hauptanteil entfällt auf das Wesergebiet, wo allein 81 Dampfer beheimatet sind, nämlich in Bremerhaven 38, in Geestemünde 31 und in Bremen 12. Das Elbgebiet besitzt 24 Dampfer. In der Ems und der Jade ist die Zahl der vorhandenen Fischdampfer noch gering.

Die Dampffischerei hat sich in Deutschland ungemein schnell entwickelt; seit ihrem Bestehen kann man eigentlich erst von einem Aufblühen der deutschen Hochseefischerei in der Nordsee sprechen. Die stattlichen, eisernen Dampfer sind überaus seetüchtig, sie können dem Unwetter trotzen und ununterbrochen ihrem Zwecke nutzbar gemacht werden. Fast ausnahmslos sind sie mit Grundschleppnetzen ausgerüstet, deren jedes bis zu 150 Centner Fische zu fassen vermag. So durchqueren sie, dem Zuge der Fische folgend, die Nordsee. Das Netz schleppt fast unmittelbar am Grund des Meeres und ist Tag und Nacht in Thätigkeit. Alle 4 bis 6 Stunden, je nach Ergiebigkeit des Fanges, wird es an Deck gezogen und seines Inhaltes entleert, die gefangenen Fische werden getötet, ausgeweidet, gereinigt und sorgfältig mit Eis versehen, worauf sie sortiert in die Aufbewahrungsräume des Dampfers gepackt werden. Die Dauer ihrer Reise beträgt durchschnittlich 6—8 Tage. Neuerdings erhalten die Dampfer auch Vorrichtung zur Fabrikation von Medizinal-Lebertran aus den frischen Lebern der gefangenen Fische. Ca. ein Dutzend Dampfer besitzt bereits solche Einrichtungen, die schon während des Aufenthalts auf See mit der Fabrikation dieses dem norwegischen an Güte gleichenden Produkts beginnen. — Das in den 108 Fischdampfern, deren Besatzung ca. 1100 Mann beträgt, angelegte Kapital bezifferf sich auf rund 11½ Millionen Mark.

Um den Fischtransport ins Binnenland nach Möglichkeit zu beschleunigen und die Fänge binnenländischen Märkten zuzuführen, sind sowohl an der Weser als an der Elbe Fischereihäfen eingerichtet, welche an das Eisenbahnnetz angeschlossen sind. Von diesen Centren des Fischversands, wie sie in Bremerhaven, Geestemünde, Nordenham, Hamburg und Altona bestehen, geht die von den Fischdampfern und den etwa 450 Segelschiffen, über die Deutschland verfügt, eingeheimste Ernte des Meeres ins Binnenland.

Neuerdings haben verschiedene Fischdampfer ihre Reisen weit nach Norden ausgedehnt, wo gute Fischgründe gefunden wurden. So hat im Februar d. Js. der Geestemünder Dampfer „Sophie", z. Zt. der größte deutsche Fischdampfer, eine Reise nach Irland gemacht. Dieser und einige andere Dampfer haben aus dortigen Gewässern Fänge von 6- bis 800 Centner heimgebracht. Auch haben deutsche Dampfer vielfach ihre Fänge in den Niederlanden, in Belgien, ja selbst in England an den Markt gebracht. Im Jahre 1896 haben allein 88 deutsche Fischdampfer mit ihren Fängen ausländische Häfen aufgesucht.

Die deutsche Hochseefischerei ist noch einer weiten Ausdehnung fähig, denn viele Millionen Mark gehen noch alljährlich für Fische ins Ausland. Bei steter Entwickelung wird sich die Unabhängigkeit der Fischversorgung Deutschlands erreichen lassen. Die Fischdampfer scheinen berufen zu sein, an der Erreichung dieses Ziels hervorragend mitzuwirken.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 24. Juni.

* **Se. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog** ist gestern mit der Dampfyacht „Lensahn" wohlbehalten auf Helgoland bei herrlichem Wetter und flauem Winde eingetroffen. Der hohe Herr hat dem Kaiser heute auf der Yacht „Hohenzollern" bereits einen Besuch gemacht. Der Kaiser wird S. K. Hoheit auf der „Lensahn" besuchen. Auf der „Hohenzollern" wird S. K. H. der Erbgroßherzog bei dem Kaiser heute zu Mittag speisen.

// **Die Zweckmäßigkeit des Wehrs** an der Staulinie erweist sich bei dem augenblicklichen niedrigen Wasserstande besonders klar. Vor dem Wehr und in der Hunte sickert bei Ebbe nur noch eine schmale Wasserrinne, und ohne das Wehr wäre der Staugraben und überhaupt der ganze Stadtgraben auch ein übelriechender Morast, während er jetzt noch von den letzten hohen Fluten her einen hohen Stand aufweist.

⊙ **Der gesunkene Dampfer Unterweser Nr. 4** soll heute gehoben werden. Während des gestrigen Tages arbeitete unter großem Zulauf der schaulustigen Menge ein Schiffer zum größten Teil im Wasser an der Verdichtung sämtlicher Luken und Oeffnungen des Innenraums. — Sodann wurde das Schiff mittelst Ketten gerade gesetzt, und heute hofft man es durch starkes Pumpen soweit von Wasser zu entleeren, daß es sich hebt. Hoffentlich gelingt das Experiment, das durch den niedrigen Wasserstand bei dem herrschenden Südostwinde begünstigt wird. Der Dampfer repräsentiert immerhin einen beträchtlichen Wert (zwischen 20- und 30,000 ℳ). Wenn weiter kein Schaden passiert ist, so muß die Maschine nach erfolgter Hebung doch ganz auseinander genommen werden. Die Ursachen des Unfalls sind noch immer nicht völlig klargestellt.

-s- **In eine Heilanstalt übergeführt** werden mußte der junge Gehilfe eines hiesigen Bankgeschäfts, der blühende Sohn einer hiesigen Familie. Derselbe hatte in letzter Zeit eine auffallende Zerstreutheit an den Tag gelegt und ihm übertragene Obliegenheiten in einer Weise erledigt, die einen krankhaften Zustand seines Gemüts unverkennbar machten. Der Kranke wurde der Beobachtung eines Arztes unterstellt, der die Ueberführung in eine Wasserheilanstalt anordnete.

* **Das Brandkommando** macht bekannt, daß am Freitag, den 25. d. M., für die 1. und 2. Abteilung des Retterkorps eine Uebung stattfindet, wozu sich die Beteiligten 8¼ Uhr abends beim Spritzenhause am Haarenthor zu versammeln haben.

↔ **Unsere Stadt** war in den letzten Tagen das Ziel vieler Ausflügler. Besonders Schüler waren es, die in Begleitung ihrer Lehrer die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahmen und einen vergnügten Tag hier verlebten.

* **Die Eröffnung der Rennbahn des Radfahrvereins von 1884** wird sich zu einem großen sportlichen Ereignis für unsere Stadt gestalten. Es sind bereits 53 Nennungen eingelaufen, worunter sich die besten Amateurfahrer befinden, u. a. zwei aus Kopenhagen, einer aus Newyork, aus Lüttich, Kassel, Hamburg, Kiel usw. Auch Herr Carlo Prätent, der in Bremen bei dem kürzlich abgehaltenen Wettfahren sämtliche Fahren glatt gewann, wird sich daran beteiligen. — Die Nachfrage nach Tribünenplätzen ist sehr groß. Uebrigens ist jeden Abend der Eintritt zur Rennbahn, wo die Fahrer fleißig trainieren, gegen 10 Pfg. Einlaßgebühr gestattet. Freitag Abend 7½ Uhr findet ein Versuchsrennen statt.

↔ **Schulausflüge.** Der gestrigen Notiz, betr. Schulausflüge der Schüler unserer höheren Schulen, ist noch als erwähnenswert nachzufügen, daß die Prima des Gymnasiums eine zweitägige Tour unternimmt, und zwar nach Damme und dem Dümmer-See. Die sämtlichen übrigen Schüler des Gymnasiums, sowie die meisten der Oberrealschule — einige haben schon ihren Ausflug gemacht — wenden sich den bekannten Vergnügungsorten, wie Neuenburg Vegesack, Blumenthal usw., zu.

⊙ **Die letzten Militärkonzerte** unserer Kapellen, das der Infanterie in der „Union" und das der Kavallerie in der „Bavaria", waren infolge des herrlichen Wetters sehr gut besucht. Im Gegensatz zum letzten Sommer sind dieses Jahr fast alle Konzerte durch das Wetter begünstigt. Die neu eingerichteten Mittwochskonzerte in der „Bavaria" erfreuen sich schon großer Beliebtheit. Herr Feuße weiß nicht allein ein gutes Programm aufzustellen, er versteht es auch, dasselbe Nummer für Nummer vorzüglich zur Geltung zu bringen und es den Raumverhältnissen anzupassen. Und da Herr Mattfeld in materieller Hinsicht bestens für seine Gäste sorgt, so sind sie, wenn der Himmel ein Einsehen hat, in dem reizenden Garten gut aufgehoben. Auf Wunsch des anwesenden bisherigen Kommandeurs unserer 19. Dragoner v. Witzleben brachte die Kapelle als Schlußnummer den Torgauer Marsch — so verabschiedete sich auch die Musik von dem geschätzten Vorgesetzten. Das Publikum zollte ihr lauten Beifall, in das auch die zahlreichen Besitzer von Freiplätzen auf dem Theaterwall begeistert einstimmten.

◁▷ **Feilbieten frischer Wurst in der Stadt Oldenburg.** Vor etwa einem Vierteljahr wurde in diesem Blatte eingehend über eine Strafsache berichtet, welche gegen einen Landmann aus dem Ammerlande anhängig gemacht war, weil derselbe in der Stadt frische Mettwurst verkauft hatte, die zwar aus Fleisch zubereitet war, welches einer amtlichen Untersuchung auf Trichinen unterworfen worden, nicht aber vorher im städtischen Schlachthause untersucht war. Mit dem Einwande, daß frische Wurst dem Untersuchungszwange nicht unterliege, von dem Schöffengericht zurückgewiesen, hatte der Angeklagte Berufung eingelegt und erwirkte bei dem Großh. Landgericht ein freisprechendes Erkenntnis, indem dieses annahm, daß unter dem „nicht im öffentlichen Schlachthause ausgeschlachteten frischen Fleisch", welches in dem Gemeindebezirke nicht eher feil geboten werden darf, bis es einer Untersuchung durch Sachverständige gegen die festzusetzende, zur Gemeindekasse fließende Gebühr unterzogen ist, frische (nicht geräucherte) Wurst nicht mitzuverstehen sei. Auf die seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hat das Oberlandesgericht in seiner gestrigen Sitzung das Urteil des Landgerichts aufgehoben, da nach richtiger Auslegung der Schlachthausgesetze und der darauf erlassenen statutarischen Bestimmungen es begrifflich darauf nicht ankomme, in welcher Form, Verpackung oder Umhüllung frisches Fleisch in dem Gemeindebezirke, welcher dem Schlachthauszwang unterworfen sei, feilgeboten werde, sondern nur auf die thatsächliche Frage, ob die zum Verkauf ausgebotene Ware frisches Fleisch sei. Wie im vorliegenden Falle diese Frage zu beantworten sei, habe das erkennende Gericht festzustellen, und ist behufs solcher Entscheidung die Sache an die erste Instanz zurückverwiesen. Für den Verkehr mit Fleischwaren, die in die Stadt eingeführt werden, ist diese Angelegenheit von großer praktischer Wichtigkeit und werden wir daher auf die Entscheidung noch zurückkommen und über den endlichen Verlauf der Sache demnächst berichten.

◁ **Von einem plötzlichen Tode** wurde der im blühenden Mannesalter stehende, hierorts allgemein bekannte Rechnungssteller Lübben dahingerafft. Nach kaum zweitägiger Unpäßlichkeit machte ein Gehirnschlag dem Leben des geachteten Mannes ein jähes Ende. Die Zahl der am Schlagfluß sterbenden Menschen ist hier in letzter Zeit auffallend groß.

-n- **Eine drollige Kollision** ereignete sich gestern Abend auf der Alexanderchaussee zwischen einer radelnden Schönen und einem von der Arbeit kommenden, ebenfalls hoch zu Stahlroß fahrenden Maurergesellen. Letzterer übte mit seinen hübsch bekalkten Beinkleidern auf die Dame, die allem Anscheine nach Anfängerin in der Kunst war, eine so merkwürdige Anziehungskraft aus, daß sie ihm direkt ins Rad fuhr und im nächsten Augenblick mit ihm am Boden lag. Die junge Radfahrerin sah nicht gerade beneidenswert aus, als sie glücklicherweise unverletzt wieder aufgestanden war. Der unschuldige Maurer war über den Zusammenstoß garnicht ungehalten; er meinte harmlos: „Nehmen Sie's nur nicht übel, Fräulein," und half der hübschen Dame, die Toilette vom Schmutz zu reinigen.

M. **Unglücksfall.** Gestern Abend versuchte der fünfjährige Sohn eines Packmeisters, wohnhaft an der Bockstraße, in der Kriegerstraße eine Mauer zu erklettern. Dabei löste sich ein großer Stein und traf den Knaben so unglücklich, daß er sich am Bein eine große Wunde zuzog und sofort ein Arzt herbeigeholt werden mußte.

Landesbibliothek Oldenburg

M. **Unerhörte Roheit.** Einigen Einwohnern in Donnerschwee wurden in der letzten Zeit arge Streiche zugefügt. Von einem rohen Burschen wurden denselben ihre wertvollen Hunde vergiftet resp. gestochen oder derart geschlagen, daß die Tiere verendeten. Es wäre sehr wünschenswert, den betreffenden Uebeltäter zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen, damit ihm eine exemplarische Strafe für seine Roheit auferlegt werden kann.

* **Ausflug des Neuen Bürgerklubs.** Wie in früheren Jahren, veranstaltete auch in diesem Jahre der Neue Bürgerklub seinen Mitgliedern einen größeren Ausflug auf Kosten der Vereinskasse. Der diesjährige Ausflug wurde per Sonderzug nach Schierbrok unternommen. An demselben beteiligten sich reichlich 300 Personen. Kurz vor 2 Uhr verließ der Sonderzug mit seinen ausflugsfrohen Passagieren Oldenburg und traf eine halbe Stunde später am Ziele ein. Vom Bahnhofe begaben sich die Ausflügler unter Vorantritt einer Musikkapelle durch das Stenumerholz nach Stenum, wo die frohe Schar in dem schön gelegenen Restaurant des Herrn Backenköhler Aufnahme fand. Hier wurde etwa 1½ Stunden Rast gemacht und dann ein Ausflug nach den benachbarten Hünengräbern unternommen. Ein gelungener Scherz, den das Vergnügungskomitee hier inszenierte, fand allgemeinen Beifall. Unter den Augen der zahlreichen Zuschauer wurde dort nämlich eine Ausgrabung vorgenommen. Es wurde auch thatsächlich eine Urne mit allerlei Inhalt ans Licht gefördert. Dieselbe war allerdings von dem Vergnügungskomitee dort vorher eingegraben. Auf einer Leiter wurde die Urne feierlichst zum Backenköhlerschen Garten getragen, wo der Inhalt bekannt gegeben wurde. Zunächst entnahm der Vorsitzende des Vereins derselben ein Schriftstück, das folgenden Wortlaut hatte:

„In dissen Pott sitt de Asche van miene Grodmoder Gesche Katharine geb. Wuttelbuck. Sei ist 1546 to Sage tor Welt kamen. As se 22 Jahr lewt harr, hett se sick mit mien Grotvader tohope dahn. Mien Grodvader stammde ut Moorriem un nöhmde sick Heini Klockmann. He weer en groden Häuptling und hett all väle lose Streiche utsäten. Eenmal, et weer um datt Jahr 1897, da härr he sick mit siene Kumpane Meierberg un Oetkenslag, de ock allerlei Niederträchtigkeiten full secten, int gehem bespraken, se wullen 'n ganßen Barg Lüe hier na Schierbrok herschünnen, ehr mit allerlei Spillwark un Dükwelknäp de Ogen vergökeln un wulln se denn die Nachtied überfallen und ehr all dat Geld un God wegnehmen. De sackermenschen Kerls hebt dat ock to Wege brocht. Se makten bekannt, hier leg dat Gold und Sülver man so herum und kiener kunn nen Bübel grot genog mitbringen, he kreg em säcker full. Datt wehr juist up'n 23. Junius 1897, do kehmen hier ne ganße Masse Minsken an, de harren sick van 3 Spaßmakers hierher luren laten, um Gold un Sülwer to halen. De 3 Kumpane makten sick an de Lüe heran un dehn so leidig, as wenn se de besten Minsken van de Weld weeren. Se harr'n sone grode Pulle die sick, dar harren se Füerwater in, datt gelven se de Lüe to drinken, datt wehr so stark, datt, wenn dar eener 1½ Kannen van ut harr, he all half dod weer. Se dachten, denn harrn se bäter Spillwark, de Lüe dat Geld un God afstonehmen. As se nu meenden, de Lüe harrn all genug, do schull dat Blünnern losgahn, do kehm dar up eenmal so'n langet schwartet Ding öber datt Feld gesust, datt harr twee gans gläunige Ogen un schrof gans fürchterlich. Mien Grodvader sammt siene Kumpane neiden ut un leken sick nan Nügg nich um. Datt Undier packde de half boden Minsken in sien groded Liew, dreihde sick um un seilde ass. Wo he bläwen is, hett kien Minsk sehn. Ick hess dissen Zettel in mien Grotmoder ehren Pott leggt, wenn noch mal öwer hundert Johre Minsken dissen Pott finden schulln, damit se sehn kähnt, wo datt hier früher hergahn hett.

Schierbrok, im Jahre 1659, Februarius 9.

Gerd Andersholt."

Sodann wurde unter fröhlicher Heiterkeit die Urne ihres weiteren Inhalts, unter dem sich eine Flasche Schnaps mit der Aufschrift „Lebenselixir aus dem Jahre 1659 aus der Brennerei von Gustav Büsing, Oldenburg" befand, entleert. Vom Backenköhler'schen Etablissement wurde später die Tour durch die Stenumerbüsche zum Sommer-Etablissement Gut Nutzhorn fortgesetzt, wo sich die Teilnehmer bis gegen 9 Uhr mit Gesellschaftsspielen, sowie Tanz auf der Tenne und auf dem Rasen amüsierten. Dann ging es zum Bahnhof, von wo der Extrazug um 9 Uhr 35 Minuten abfuhr. Im Reiherholz hatte die Gesellschaft noch einen unfreiwilligen Aufenthalt, da die Maschine zu streiken anfing und nicht weiter wollte. Es kam nach etwa ½stündigem Warten auf telegraphischen Ruf aus Hude eine Ersatzmaschine, welche dann bis Oldenburg aushielt.

* **Eine große Parade** des oldenburgischen Dragoner-Regiments wurde zu Ehren des scheidenden Oberst v. Witzleben auf dem Exerzierplatz bei Kreyenbrück abgehalten, bei der der Kommandeur von seinem Regimente feierlichst Abschied nahm. Herr Photograph Graef in Osternburg hat von diesem Vorgange ein Bild aufgenommen, welches als sehr gut gelungen bezeichnet werden muß. Das Bild ist bei Herrn Graef für 2 ℳ zu kaufen.

* **Johannisfest.** „Nun hat die Sonne im Glutenglanz — den höchsten Himmel erstiegen!" singt der unlängst verstorbene Dichter J. G. Fischer in einem seiner schönsten Gedichte. Wir stehen heute am Wendepunkte, an dem es nun wieder bergab geht mit den langen Tagen der Lichtfülle des Frühlings und des Sommers — es ist Johannistag. Bevor das Johannisfest zu einer Kirchenfeier, zum Feste Johannis des Täufers wurde, war es als Sonnenwendefest einer der fröhlichsten Festtage unserer heidnischen Altvordern, und die Phantasie des Volkes hat es mit einer Fülle von sonnigem Märchenzauber ausgestattet, wie kaum ein anderes Fest des Jahres. Zahlreiche althergebrachte Gebräuche erinnern heute noch im Landvolke daran, wenn auch deren Sinn und Bedeutung im Volksbewußtsein verblaßt und erloschen sind. Noch heute pflegt man sowohl in den deutschen Mittelgebirgen als in den Alpen weithleuchtende Johannisfeuer zu entzünden, man rollt mit Pech gefüllte Fässer und Räder auf die Höhen und setzt sie in Brand, noch heute wirft man in manchen Gegenden Blumen und Kräuter (gleichsam als Opfer für die Lichtgötter) zur Abwehr von Unheil und bösen Krankheiten in den Brand, und um diese Johannisfeuer entwickelt sich heute noch an manchen Orten reges Leben. Bei ihrem Glanze befragt manches Mädchen noch scherzhaft zwar, aber doch mit einer Art von geheimnisvollem Schauer das Geschick über die für ein Mädchen inhaltsschwerste Frage. Für uns, die wir zu den Jüngern der schwarzen Kunst gehören, hat der Johannistag noch eine besondere Bedeutung. Wir feiern den Geburtstag Johannes Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst. Und da lassen es sich die deutschen Buchdrucker nicht nehmen, alljährlich den Tag festlich zu begehen. Als wir heute Morgen zur Erfüllung unserer publizistischen Tagespflicht unsere Druckerei betraten, hatten die wackeren Drucker und Setzer die Räume gar schön mit duftenden Guirlanden und Blumenkränzen geschmückt, und die heutige Nummer dieses Blattes wird in froher, stolzer Berufsfreude fertig gestellt. Die Oldenburger Buchdrucker stehen mit der Feier des Johannisfestes nicht hinter den Kollegen anderer Städte zurück. Ein hübsches Fest ist von ihnen veranstaltet worden, das heute in Ammen's Gasthause zu Bürgerfelde mit Konzert und Ball, Volks- und Kinderbelustigungen, Verlosungen, Festrede u. s. w. stattfindet. Wir bitten unsere Leser im Geiste, oder wenn sie wollen, auch persönlich an unserem Familien- und Berufsfeste teilnehmen zu wollen. Dann werden wir morgen auch, trotz der festlichen Anstrengungen, mit frischem Mute weiterwirken, ihnen die Ereignisse der Zeit frisch und sauber gedruckt vor die Augen zu führen.

* **Der Stand unseres Kanalisations- und Abfuhrwesens,** das in der Stadtratssitzung am Dienstag wieder einmal zur Tagesordnung stand, ist folgender: Bezüglich der Neuordnung des Abfuhrwesens wurde im Frühjahr 1895 ein zustimmender Beschluß gefaßt, ferner ein Vertrag mit einem Unternehmer geschlossen, für die Anlage und zur Beschaffung von Kübeln, Deckeln und Wagen 132,000 Mk. bewilligt und auch der Ankauf eines westlich der Stadt belegenen Areals zur Errichtung einer Kompostanlage genehmigt. Das Projekt wurde darauf dem Staatsministerium vorgelegt und die Genehmigung des Statutenentwurfs nachgesucht. Nach einigen Verhandlungen zwischen dem Staatsministerium und dem Stadtmagistrat wurde dem letzteren mitgeteilt, daß das Staatsministerium für angemessen erachtet habe, durch Vermittlung des Reichskanzlers das Reichsgesundheitsamt um ein Gutachten über das Projekt zu ersuchen. Im August 1896 ging dem Stadtmagistrat eine Abschrift des Gutachtens zu, in welchem das Projekt, insbesondere auch die Lage des Kompostanlage nicht beanstandet und in letzterer Beziehung hervorgehoben wurde, daß die von den Anwohnern, speziell von der Haarentorschule geltend gemachten Befürchtungen über eine Geruchsbelästigung nicht begründet erschienen. Das Reichsgesundheitsamt erklärte indeß nicht für zulässig, das Abfallwasser der Kompostanlage in die Haaren abfließen zu lassen, wie das beabsichtigt war. Das Reichsgesundheitsamt gab dabei anheim, dies Bedenken dadurch zu beseitigen, daß jene Abfallwässer in die Kanäle der inzwischen vom Stadtrat beschlossenen Kanalisation der ganzen Stadt eingeleitet würden. Hiernach wurde die Ausführung der Kanalisation Vorbedingung für die Verwirklichung des Projekts der Neuboerdnung des Abort- und Abfuhrwesens. Was die Kanalisation anlangt, so wurde das Projekt im Juni 1896 genehmigt und man bewilligte die Kosten im Betrage von 850,000 Mark. Auch dieses Projekt wurde dem Reichsgesundheitsamt zur Begutachtung überwiesen. In dem Gutachten ist die projektierte Einleitung des Kanalwassers in die Hunte für statthaft erklärt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Einleitung nicht nur während der Flut, sondern bereits zwei Stunden vor Beginn derselben aufhört. Dabei sind noch gewisse Untersuchungen für erforderlich bezeichnet, um festzustellen, ob diese Frist von zwei Stunden vor Beginn der Flut ausreicht. Herr Stadtbaumeister Noack hat dann auf Grund dieser Gutachten geprüft, ob noch gemäß den vom Reichsgesundheitsamt festgestellten Mängeln Aenderungen an den beiden Projekten notwendig seien. Nach dem Bericht des Stadtbaumeisters verursacht der für die Kompostanlage nötige Kanal zur Ableitung des Abfallwassers einen Kostenaufwand von 19,000 Mk., die Aenderungen, welche am Kanalisationsprojekt vorzunehmen sind, einen Mehraufwand von 59,000 Mk. Wie wir mitteilten, sind diese Summen am Dienstag nachbewilligt worden. Die Beträge sollen mit höchstens 3½ Proz. angelichen werden, die ganze Summe wird dann jährlich mit 1 Proz. bezw. ½ Prozent nebst den ersparten Zinsen abgetragen.

ϟ **Wiefelstede,** 23. Juni. Der Bau der Molkerei erleidet eine unerwartete Unterbrechung, da die Maschinen, die längst hier sein sollten, immer noch nicht angekommen sind. Die Geduld der Mitglieder, die nun selbst buttern müssen und darum die Eröffnung des Betriebes sehnsüchtig herbeiwünschen, wird auf eine harte Probe gestellt.

ℒ **Ovelgönne,** 23. Juni. Unser Sieltief fordert alljährlich seine Opfer. Im Sommer finden sich stets einige Wagehälse, die es nicht unterlassen können, zu baden, wenn das Siel geöffnet ist. Wer nicht ein besonders guter Schwimmer ist, kann sich bei der dann in dem sonst ruhigen Wasser herrschenden Strömung nicht halten, und da das Wasser dann auch noch Untiefen aufweist, so muß der Wagemut oft mit dem Tode bezahlt werden. Heute wurde die Familie Westerholt in tiefe Trauer versetzt. Der etwa 20 Jahre alte Sohn fand beim Baden seinen Tod. Er wurde von der Strömung fortgerissen und ertrank vor den Augen seines Mitarbeiters, mit dem er gemeinsam beim Distelmähen beschäftigt gewesen war. Möge dieser traurige Fall erneut zur Warnung dienen, namentlich den jungen Leuten, die eine Heldenthat darin erblicken, sich trotz des hohen Wassers baden zu können.

Bremen, 23. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag in der Langenstraße auf der elektrischen Straßenbahn. Herr T. Bruins, Mitinhaber der Firma J. H. Jaeger & Eggers, kam aus dem Geschäftshaus Langenstraße Nr. 122 und wollte auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn springen. Dabei verfehlte er den Tritt, rutschte aus und geriet unter den nachfolgenden Wagen, der mit dem ersten verbunden war. Die Räder fuhren ihm beide Beine ab, außerdem erhielt er Verletzungen am Kopf. Schon nach wenigen Augenblicken gab der unglückliche Mann seinen Geist auf. Herr Bruins war etwa 60 Jahre alt und unverheiratet. Ob den Führer des Motorwagens ein Verschulden trifft, muß die Untersuchung erst lehren. Es scheint, als ob Herr Bruins ohne weiteres auf den Wagen gesprungen ist. Möge der traurige Fall eine neue Mahnung sein, stets beim Auf- und Aussteigen die Motorwagen halten zu lassen.

(Die weiteren Notizen stehen in der Beilage.

* Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 23. Juni.

Zur Verhandlung standen heute folgende Sachen:

1. Wider die Dienstmagd Catharine Wilhelmine Janßen, geboren 1882 zu Beckhausen, z. Z. hier in Haft, wegen Brandstiftung und Diebstahls. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt dieselbe: 1) am 24. Mai d. J. ein Gebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, indem sie einen in der Scheune der Wwe. Bartels zu Jaderaußendeich liegenden Haufen Stroh mittelst glühender Kohlen anzündete, sodaß die Scheune und das daneben stehende Wohnhaus niederbrannten; 2) zu derselben Zeit ihrer Dienstherrschaft 7 Hühnereier weggenommen zu haben. Die Angeklagte räumt die ihr zur Last gelegten strafbaren Handlungen ein. Sie hat beabsichtigt, ihren Dienst bei der Witwe Bartels aufzugeben. Um das Fortkommen zu ermöglichen, hat sie beschlossen, das Haus anzuzünden. Sie hat dies in der Art ausgeführt, daß sie von den im Stall während des Kochens von Schweinefutter benutzten glühenden Kohlen eine Schaufel voll in einen auf der Diele liegenden Haufen Stroh warf. Das Stroh hat sofort Feuer gefangen, ein Löschen ist nicht mehr möglich gewesen und sind infolgedessen Haus und Scheune niedergebrannt. Das Urteil lautete wegen der Brandstiftung auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, wegen des Diebstahls wurde das Verfahren wegen mangelnden Strafantrags eingestellt.

2. Wider die Dienstmagd Emma Helene Diers aus Altjührden, zuletzt in Bant wohnhaft, 20 Jahre alt, wegen Diebstahls und Uebertretung gegen § 360 Ziff. 6 des Strafgesetzbuchs. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Angeklagte, die wegen verschiedener Diebereien wiederholt Vorstrafen erlitten hat, wurde wegen des Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und wegen gewerbsmäßiger Unzucht in eine Haftstrafe von 14 Tagen verurteilt.

3. Wider den Werftarbeiter Ernst Tangermann zu Kopperhörn, zur Zeit hier in Haft, wegen gefährlicher Körperverletzung. Nach der Anklage ist derselbe dringend verdächtig, am 26. April d. J. den Vorarbeiter Fischer zu Kopperhörn vorsätzlich körperlich mißhandelt und an der Gesundheit geschädigt zu haben und zwar mittelst einer Waffe, indem er ihm einen gefährlichen Messerstich in den Rücken versetzte, wodurch die Lunge erheblich verletzt wurde. Der Angeklagte war mit dem Verletzten in einen Wortwechsel geraten, in dessen Verlauf der Angeklagte thätlich wurde. Beide Streitende fielen zu Boden, wobei der Angeklagte unten zu liegen kam, er zog sein Messer, schlug um den Fischer herum und traf ihn dabei zwischen Schulterblatt und Rückenwirbel. Die Verletzung war eine so erhebliche, daß an dem Aufkommen des Fischer anfangs gezweifelt wurde. Der Aussage des Angeklagten, daß Fischer sich mit seinem eigenen Messer verletzt habe, schenkte das Gericht keinen Glauben, sondern verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Telegraphische Depeschen
und Neueste Nachrichten.

BTB. **Washington,** 23. Juni. Der Vertrag mit Hawaii ist einem Unterausschuß überwiesen worden, welcher über die vielleicht aus dem Vertrage entstehenden Verwickelungen beraten soll. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Einspruch Japans gegen die Einverleibung von Hawaii fast den Charakter eines Ultimatums. Die Einverleibung wird in dem Einspruche als geeignet bezeichnet, den Handel im nördlichen Stillen Ocean zu stören und Vertragsrechte aufzuheben.

BTB. **London,** 24. Juni. In den Abendblättern ist das Gerücht verbreitet, daß große Besorgnis herrscht über das Schicksal des Schulschiffes „Sealak," auf welchem 80 junge Leute zur Ausbildung sich befanden. Das Schiff ist auf dem Wege nach Portsmouth begriffen, wo dasselbe noch nicht eingetroffen ist. Hierzu macht die Admiralität amtlich bekannt: Der einzige Grund für solche Besorgnisse könne darin liegen, daß das Schiff am 16. Juni nach der Ausfahrt von Queensferry in der Nordsee in einen Sturm verwickelt wurde. Die Schiffe „Hearty" und „Niger" sind indessen ausgeschickt worden, um nach dem vermißten Schiffe zu suchen. Die „Sealaf" ist ein Segelschiff.

BTB. **Dover,** 23. Juni. In der Wettfahrt Dover-Helgoland um den Pokal des deutschen Kaisers starteten bei leichter östlicher Brise folgende Yachten: „Glwynfa", „Cygnet", „Corisande", „Cetonia", „Asterope", „Freda", „Jullanar", „Lady Ruth", „Merrythought", „Amphitrite", „Ariadne", „Goddes" und „Anemone". Es führten, soweit sie von hier aus noch in Sicht waren: „Anemone" und „Glwynfa". Letztes Boot war „Goddes".

Anzeigen.

Zu verkaufen ein 3- und 4räd. **Kinderwagen.** Sackstraße 5.

Von meiner Reise zurück, empfehle mich jetzt wieder zum **Schneidern** in und außer dem Hause. Durch mehrjährige Erfahrung bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu genügen. **M. Busch,** Bürgereschstr. Nr. 1.

Billig zu verkaufen ein **4rädriger Kinderwagen.** Kanalstraße 2.

Roggen- und Gras-Verkauf.

Der Pächter **Heinr. Stöver** in **Littel** läßt am

Montag, den 12. Juli d. J.,

1) auf seinen zu **Westerholt** belegenen Ländereien, nachmittags 1 Uhr anfgd.,

40 Sch. S. Roggen a. d. Halm,

2) in **Littel** auf den von ihm gepachteten Ländereien, nachmittags 4 Uhr anfgd.,

30—40 Sch. S. Roggen auf dem Halm,

35—40 Tagewerk Gras,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

W. Glonstein, Aukt.

1 alte, guterh. **Hobelbank** sof. zu kauf. ges. Gefl. Off. unter **S. D.** an die Exped. d. Bl.

Von Matjesheringen

empfing neue Sendung, **hochfein,** à Stck. 10 ₰. **J. B. Harms.**

Nadorst. Zu verkaufen zwei schöne **Bullenkälber.** **Joh. Kreye.**

Zu verk. **Kopfsalat.** Ziegelhofstr. 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Rennbahn des R.-V. O. v. 1884.

Oldenburg i. Gr., Donnerschwee.

Eröffnungs-Rennen Sonntag, den 27. Juni 1897.

Programm.

Anfang des Rennens nachmittags 3 Uhr.

Konzert von der Kapelle des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19, unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters Feuße.

1. Einweihungsfahren:	2000 Meter.	3 Ehrenpreise.	
2. Ehrenfahren um den Ehren-Wanderpreis JJ. KK. HH. des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin:	4000 Meter.	Silberne Ehrenzeichen den drei ersten Fahrern.	
3. Neulingsfahren:	2000 Meter.	3 Ehrenpreise.	
4. Hauptfahren:	4000 Meter.	3 Ehrenpreise.	
5. Vorgabefahren:	3200 Meter.	3 Ehrenpreise.	
6. Ermunterungsfahren:	2000 Meter.	3 Ehrenpreise.	
7. Tandem-Hauptfahren:	4000 Meter.	3 Ehrenpreise.	

Preise der Plätze:

	Balkon	Erster Platz	Zweiter Platz	Sportplatz	Stehplatz
Im Vorverkauf:	2 Mark.	1,50 Mark.	1 Mark.	1 Mark.	40 Pfg.
An der Tageskasse:	2,50 Mark.	2 Mark.	1,50 Mark.	1,50 Mark.	50 Pfg.

Vorverkauf bis Sonnabend, den 26. Juni d. J., abends 7 Uhr,
bei folgenden Firmen:

W. Tebbenjohanns, Markt. — **Carl Gieseler**, Hoflieferant, Langestr. 53. — **D. B. Hinrichs & Sohn**, Langestr. 22. — **Hans Kruse**, Langestr. 83. — **Carl Dinklage Nachf.**, (Karl Ed. Pophanken), Heiligengeiststr. 12. — **Ed. Kathmann**, Gottorpstr. 5.

Holle. Die Witwe des weil. Hausmann **Hermann Mönnich** daselbst läßt am

Dienstag, den 6. Juli d. Js., nachm. 4 Uhr anfgd.,

in **Heinemann's** Gasthause zu Oberhausen ihre zu Holle belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus kompleten Gebäuden und ca. **55 ha Marsch- und Moorländereien,** mit Antritt zu Mai 1898 auf mehrere Jahre verpachten.

Einem strebsamen Landwirt bietet diese Stelle eine einträgliche Erwerbsquelle.

Liebhaber ladet ein

H. Claußen.

Petersfehn. Der Anbauer **Georg Holdorf** hierselbst läßt wegen Aufgabe des Fuhrwerks und Einschränkung des landwirtschaftlichen Betriebes am

Donnerstag, den 15. Juli d. Js., nachm. 2 Uhr anfgd.,

bei seinem Hause folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Gespann starke Litthauer Doppelponys,
(Dunkelschimmel, gleichfarbig, 4 und 5 Jahre alt, fromm im Geschirr und flotte Gänger,)
1 8jährige Stute,
zugfest und fromm im Geschirr, vorzüglich zur Zucht geeignet,
1 tiedige Kuh,
1 milchgebende dito,
2 einjährige Rinder,
8 Schweine, alsdann ¼ Jahr alt,
4 beschlagene breitf. Ackerwagen, 1 Moorpflug, 1 Mooregge, 1 Staubmühle, 1 Buttermaschine, 5 vollständige Pferdegeschirre, 1 Torfstreumaschine, mehrere Wagenketten, Tauhölzer, Schwengel, 1- und 2spännige Deichsel und was sich sonst in einem kompleten Fuhrwerksbetriebe vorfindet;
ferner:
22 Acker grünen Roggen,
4 Acker Buchweizen,
4 Acker mit Hafer,
8 Acker mit Kartoffeln,

Nach beendigtem Verkauf beabsichtigt Holdorf von seiner ¼ Stunde von der Verladestation Düvelshoyl entfernt belegenen Stelle die Hälfte nebst 2 Jück Heuland und 2 Jück Weideland sowie Torfmoor nach Bedarf, worauf 1 Pferd und 2 Kühe gehalten werden können, mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai n. J. auf mehrere Jahre zu verheuern.

Sodann kommen noch

4 Jück gut besetztes Wischland

in Abteilungen zum zweimaligen Mähen zur Verheuerung.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Ed. Memmen, Aukt.

Vom Russischen Staate garantierte

4% Wladikawkas Eisenbahn-Prioritäten von 1897,

unkündbar bis 1908,

erlasse ich, soweit der Vorrat reicht, zum jeweiligen Berliner Course **frei von Provision und Spesen.** Heutige Notiz 101,60.

W. Knost, Bankgeschäft.

Oldenburg i. Gr., im Juni 1897.

1150 Meter Feldbahngleis auf Stahlschwellen, 65 m/m Schienenhöhe, 600 m/m Spurweite
60 Mulden-Kippwagen, ¾ cbm Inhalt, ganz aus Stahl,
7 do. do. ½ cbm Inhalt, do. do.,
in Emden lagernd, sind wegen Beendigung der Arbeit sofort, auch in kleinen Posten, weiter zu vermieten oder zu verkaufen.

Ferner werden Mitte Juli ab Delmenhorst disponibel:
1600 Meter Stahlschienen, 65 m/m hoch, à 5 m lang, mit Laschen, Bolzen und Nägeln für Holzschwellen,
10 Mulden-Kippwagen, ½ cbm Inhalt, 600 m/m Spurweite.
Alles Material ist sehr gut erhalten und betriebsfähig.

Feldbahnfabrik **Arthur Koppel, Hamburg.**

---

17 87 Tuchstoffe
streng reelle Qualitäten, neueste Muster und Farben, zu **Herren-Anzügen, Paletots etc.,** versendet direct an Private
Schweidnitzer Tuch-Versand- u. Export-Haus
F. Sölter & Starke, Schweidnitz in Schles.

Rastede. Die Kuratoren des Köters **Johann Oltmanns** senr. in **Bekhausen** lassen am

Dienstag, den 6. Juli cr., nachm. 4 Uhr,

den **diesjährigen Grasschnitt** auf der **Heubülter Wische** (Pferdehen), der **Wapeldorfer Wische, Ankoyplacken** und **Steenmoor,** sowie das **Nachgras** auf der **Heubülter Wische, Ankoyplacken** und **Steenmoor,** ferner: **25 Scheffelsaat guten Roggen,** in Abteilungen verkaufen.

Käufer versammeln sich auf der Heubülter Wische, woselbst auch das Gras auf dem Unkoyplacken zum Aufsatz gelangt.

Sodann wird beabsichtigt, die **Köterei** des Joh. Oltmanns im ganzen oder geteilt mit Antritt zum Herbst 1897 oder 1. Mai 1898 **auf mehrere Jahre zu verheuern** und werden **Heuerlustige** ersucht, am **6. Juli cr., nachm. 6 Uhr,** in **Katz' Wirtshause** in **Bekhausen** sich einzufinden.

C. Hagendorff, Auktionator.

Rastede. Von meinem am Groß. Park, vis-à-vis dem „Rastede Hof", belegenen Hause habe ich die **Oberwohnung** (4 schöne Zimmer, Küche, Kammer und Bodenraum) zu vermieten. **Joh. Degen.**

Luftkurort Rastede.

Unter meiner Nachweisung sind einige Wohnungen mit schönen Zimmern, event. möbliert, während der Saison zu vermieten. Joh. Degen.

Täglich in feinster frischer Ware: Steinbutt Pfd. ca. 50 ₰, **Seehecht, Schelle, Butt, Rotzunge, Schellfische, Flußhecht,** lebende **Krebse etc.** billigst. **Wirklich fette und zarte Matjes-Heringe** Stück 10, 12 und 15 ₰, Castleday Stück 20 ₰, in Post- und Bahndosen billigst, empfiehlt

H. Braun, Achternstr. 53.

Zwischenahn. Kaufmann **Wahrburg** hies. läßt nach Beendigung des Grasverkaufs für **J. H. Brader** Erben am

Mittwoch, den 7. Juli d. J.:

den diesjährigen

Grasschnitt

in seiner zu Zwischenahn belegenen Wiese verkaufen. **Heinje.**

Preisermäßigung

bis September auf

Granat,

ausgeschält in Dosen, 3 Monate und länger frisch haltbar.
½ Kilo-Dose 80 ₰,
¼ „ 50 ₰,
bei größeren Quantitäten billiger.

H. Braun, Achternstr. 53.

Bin verreist. Herr Dr. med. **Hartmann,** Schüttingstr. 8, vertritt mich.

Dr. med. Kaase.

Zu kaufen gesucht **20,000 Cementierſteine.** Offert. erbitte baldigst. **C. Spieske.**

Verlorene und nach zuweisende Sachen.

Verloren am 23. d. M. in der Staustr. ein schwarzledernes **Portemonnaie** mit plm. 11 Mark. Bitte abgeben zu wollen an den Kaufmann **H. Voget,** Staustr. 23.

Wohnungen.

Zu vermieten **möblierte Stube** u. Kammer. Steinweg 27.

Vakanzen und Stellengesuche.

Elsfleth. Gesucht für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei ein **Geselle.**

H. L. Sturm.

Gebild. Dame, Anfang 40er, sucht Stellung als **Hausdame.** Offerten unter Chiffr. **S. 56** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht ein fr. will. **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren, am liebsten vom Lande.

G. Engelke, Bahnhofsplatz 5.

Gesucht ein **Lehrling** aus guter Familie für meine Tischlerei.

G. Engelke, Bahnhofsplatz 5.

Fixer **Laufbursche** gesucht.

Innerer Damm 13.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Holle. Am Sonntag, den 4. Juli:

Vogelschießen,

abends:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Wm. v. Seggern.**

Anfang des Schießens 1½ Uhr, des Balles 6 Uhr.

Alle Kameraden, welche sich für Gründung eines **Vereins „ehemaliger Jäger und Schützen"** interessieren, werden gebeten, sich **Freitag,** abends **9** Uhr, im Klubzimmer des „Kaiserhofs," Eingang Wallstr., zu versammeln.

Osternburger Krieger-Verein.

Zur Teilnahme an dem **Bundeskrieger fest** in Bockhorn versammeln sich die Mitglieder morgens 7¾ Uhr im Vereinslokal. Abmarsch präzise 8 Uhr. Musik an der Tête. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Heute verschied unser lieber Vater und Großvater, der Vorsteher a. D. der Taubstummen-Anstalt in Wildeshausen,

Gustav Adolf Haase

im 81. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Delmenhorst, d. 22. Juni 1897.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 2½ Uhr vom Trauerhause aus, Mühlenstr. 1, statt.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 145 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 24. Juni 1897.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 24. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

ss. **Nordenham,** 22. Juni. Der hier liegende englische Dampfer „Discovery“ hatte heute anläßlich des Jubiläums der Königin von England über die Toppen geflaggt. — Der Reichspostdampfer „Barbarossa“ traf hier heute ein; er überbringt u. a. mehrere 1000 Tons Getreide amerikanischer Provenienz. — Ungewöhnlich lebhaft ist im laufenden Monate der Petroleum- und Naphta-Import über Nordenham. So traf vorgestern der Tankdampfer „Gut Heil,“ kommend von Philadelphia, mit voller Ladung hier ein; er überbringt 1,215,986 Gallonen, à 6½ Pfund, Rohpetroleum. Ferner wird Ende des Monats Tankdampfer „Helgoland“ ebenfalls mit voller Ladung (Naphta und gereinigtes Petroleum) hier anlaufen. Nach erfolgter Entlöschung und Einnahme des Kohlenbedarfs gehen beide Dampfer von hier aus nach Philadelphia in See.

□ **Zwischenahn,** 22. Juni. Unser blauer See hat bekanntlich die Eigenschaft, sich im Hochsommer bei Windstille an der Oberfläche grün zu färben. „Datt Mäer bleit“ sagen die Leute. Die schwimmende grüne Masse, welche den See bedeckt, besteht aus mikroskopischen Algen und kleinen Krusten- und Rädertierchen. Diese Planktonbildung wird bei größerem Wellengang zerrissen und scheinbar ganz vertrieben. Doch bedarf es nur eines Zuges mit einem feinen Gazetreibnetze, um konstatieren zu können, daß noch der See in seiner ganzen Ausdehnung von Plankton durchsetzt ist. Um diese Planktonbildungen zu beobachten, war kürzlich Herr Lemmermann aus Bremen, ein sehr bekannter algologischer Forscher, hier. Außer Oberflächenfängen nahm derselbe auch einen Tiefenfang vor, und zwar ließ er an einer hier Meter tiefen Stelle ein cylindrisches Gazenetz senkrecht hinunter und zog es wieder auf. Es bleiben alsdann die Lebewesen, die in der Wassersäule von dem Durchmesser des Netzes enthalten waren, in letzterem zurück. Durch besondere Zählapparate kann dann festgestellt werden, wie viele Infusorien und Algen in einem Kubikmeter Wasser enthalten sind, sie zählen nach Millionen. Herr Lemmermann wird in bestimmten Abständen im Laufe dieses Sommers noch mehrere Nachuntersuchungen anstellen, um festzustellen, wie sich mit dem fortschreitenden Sommer die Zusammensetzung des Planktons verändert. Bei dieser Gelegenheit sollen auch Tiefmessungen vorgenommen sowie ferner die Bodenbeschaffenheit des Sees festgelegt werden. Die bis jetzt bekannten Angaben über die Tiefenverhältnisse des Sees gehen sehr weit auseinander und scheinen weniger zuverlässig zu sein. Durchweg wurden 3 bis 4 Meter gemessen; doch hat der See bedeutend tiefere Stellen. Unsere Fischer unterscheiden vornehmlich zwei Stellen von größerer Tiefe, „de grote Düpt“, mitten im See in der Richtung von Halfstede nach Villa Klingenberg, und eine kleinere Stelle bei Halfstede, „den Kolk“. — Ein genaues Profil unseres Meerbodens soll im nächsten Winter durch eine Untersuchung, von der Eisdecke aus vorgenommen, gewonnen werden, vorausgesetzt, daß eine solche alsdann da ist. Es ist in Aussicht genommen, in verschiedenen Richtungen, von Zwischenahn nach Dreibergen, von Horstjekamp nach Aschhausen u. s. w., in Abständen von vielleicht 100 Metern, Löcher durch's Eis zu bohren und dann mit einem Senkblei die Tiefe zu ermitteln. Der Verschönerungsverein läßt augenblicklich einen mit Centimetereinteilung versehenen Pegel am diesseitigen Seeufer aufstellen. Daran sollen die Veränderungen des Wasserstandes beobachtet werden, in der Mutmaßung, daß auch am Zwischenahner See sich Vorgänge abspielen, Schwankungen in der Wasserhöhe, die nicht durch Regengüsse und Schneeschmelze hervorgerufen werden, sondern welche Aehnlichkeit haben mit den an Schweizer Seen beobachteten periodischen Abweichungen der Wasserhöhen, deren Ursachen noch unbekannt sind.

△ **Friesische Wehde,** 22. Juni. Es ist eine bekannte Thatsache, daß unter den Unkräutern, welche dem landwirtschaftlichen Betriebe verderblich sind, in hiesiger Gegend der „Duwock“ (equisetum palustre) eine erste Stelle einnimmt. Es kann deshalb nicht Wunder nehmen, daß die Landwirte, auf deren Ländereien er wuchert, seit längerer Zeit die verschiedensten Mittel mit geringerem oder größerem Erfolge erprobt haben, um das lästige und hartnäckige Uebel zu beseitigen. Doch fehlt es bis jetzt an systematisch, einheitlich und längere Zeit durchgeführten Versuchen, welche bezwecken, den „Duwock“ mit mechanischen oder chemischen Waffen zu bekämpfen. Die Versuchs- und Kontrollstation der oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft beabsichtigt deshalb, in den nächsten Jahren eine Reihe von Versuchen in der genannten Richtung, in erster Linie auf Wiesen und Weiden, auf welchen die genannte schädlichste Form des Unkrauts ihr Wesen treibt, dann auch auf Ackerland einzuleiten und durchzuführen. Von den mechanischen Mitteln zur Bekämpfung des Unkrauts hat die Entwässerung die größte Bedeutung. Ohne gründliche Entwässerung werden nach menschlicher Voraussicht alle andern Maßregeln, mögen sie heißen wie sie wollen, erfolglos bleiben. Wo die Entwässerung durch Gräben nicht genügt, ist auch die Legung von Drainsträngen, wenn es irgend sonst die Verhältnisse gestatten, in Aussicht zu nehmen. Inbetreff des Ausstechens des „Duwocks“ düfen die Erwartungen inbezug auf die Beseitigung desselben nicht zu hoch gespannt werden; denn die Wurzelschößlinge des „Duwocks“ sitzen oft über 10 Fuß tief und die Pflanze kann sich auch durch bloße Bruchstücke des Wurzelstocks weiter verbreiten. Als drittes mechanisches Bekämpfungsmittel kommen für Wiesen- und Weideland der Umbruch und die zeitweilige Benutzung als Ackerland in Anwendung. Die chemischen Mittel zur Bekämpfung des Unkrauts sind in mittelbar und unmittelbar wirkende zu trennen. Zu den ersteren gehören die Mineraldünger Thomasmehl, Kainit und Kalk; ihre Anwendung hat den Zweck, durch kräftige Förderung des Bestandes und Wuchses der nützlichen Pflanzen den schädlichen „Duwock“ zu ersticken und zu erdrücken. Als unmittelbar wirkende chemische Mittel gelten die chlorhaltigen Salze Chlornatrium (Viehsalz) und Chlorcalcium als große Feinde des Unkrauts.

X **Westerstede,** 23. Juni. Das Prämienschießen, veranstaltet von dem hiesigen Schützenverein, welches bereits am 13. Juni seinen Anfang genommen hat, ist bis jetzt noch nicht beendet. Im ganzen müssen reichlich 500 Lose abgeschossen werden. Durchschnittlich ist gut geschossen worden. — Die Badeverwaltung macht die Eröffnung unserer nahe beim Orte gelegenen Böhlje'schen Badeanstalt bekannt. Für die Benutzung derselben wird eine mäßige Vergütung erhoben. Das Jahresabonnement kostet à Person 3 ℳ, Monatsabonnement 1,50 ℳ, Familienabonnement pro Jahr 6 ℳ bezw. 3 ℳ pro Monat, Einzelbäder à Person 20 ₰ und Einzelbäder für Kinder 10 ₰. Von 9—12 Uhr vormittags und von 2½—5 Uhr nachmittags ist die Badezeit für Damen und Mädchen, und während der übrigen Tageszeit für Herren und Knaben. — Der Vareler Männergesangverein, der am vorigen Sonntag einen Ausflug per Wagen nach hier unternahm, stattete auch dem Schloß Fickensolt und der Böhlje'schen Gärtnerei einen Besuch ab. Die übrige Zeit wurde in Busch's Hotel hierselbst mit Gesangvorträgen usw. verbracht. Die Leistungen des Vereins verdienen alle Anerkennung.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 23. Juni 1897.

Am Bundesratstische: Die Minister v. Boetticher und Brefeld.

Die Beratung der

Gewerbenovelle,

Organisation des Handwerks, wird fortgesetzt bei § 82.

Ein Kompromißantrag Bassermann, Gamp, Hitze und Krovatschek, welcher hierzu angenommen wird, giebt dem Paragraphen lediglich eine redaktionell etwas veränderte Fassung.

Auch weiterhin finden einige Anträge derselben Antragsteller auf anderweite redaktionelle Formulierung Annahme.

Bei § 91, der von den Innungsschiedsgerichten handelt, beantragen Auer u. Gen. einen Zusatz dahin, die Entscheidung über eingereichte Klagen habe innerhalb 14 Tagen zu erfolgen, widrigenfalls der Kläger die Gewerbegerichte oder, wo solche nicht bestehen, die ordentlichen Gerichte solle anrufen dürfen.

Abg. **Stadthagen** (Sozialdem.) führt zur Begründung an, daß bei den Innungsschiedsgerichten die Sachen zu sehr verschleppt würden.

Abg. **Gamp** (freikons.): Der Tendenz des Antrages stimmen wir zu. Die Frist ist aber mit 14 Tagen zu kurz bemessen. Um eine Vereinbarung mit den Antragstellern hierüber zu ermöglichen, bitte ich die Beratung dieses Paragraphen einstweilen auszusetzen.

Das Haus stimmt diesem Vorschlage zu.

§ 91b gewährt gegen Entscheidungen einer Innung oder eines Innungsschiedsgerichts die Klage bei dem ordentlichen Gericht binnen einer Notfrist von zehn Tagen.

Ein Antrag Auer will diese Notfrist auf einen Monat ausdehnen.

Ein Antrag Richter und Gen. will die Klage auch bei dem Gewerbegericht zulassen, wo ein solches besteht.

Abg. **Fischbeck** (freis. Volksp.) befürwortet diesen Antrag im Interesse der Arbeitnehmer und der Autorität der Gewerbegerichte.

Abg. **Gamp** bekämpft den Antrag, erklärt sich dagegen mit dem Antrage Auer einverstanden.

Der Antrag Auer, der noch von Stadthagen empfohlen wird, wird angenommen, der Antrag Richter abgelehnt.

§ 94c erklärt die Innungen für befugt, die zur Innung gehörigen Betriebe inbezug auf Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen zu überwachen.

Ein Antrag Hitze und Genossen (Rechte und Centrum) will hiervon die Räume ausnehmen, welche Bestandteile landwirtschaftlicher oder fabrikmäßiger Betriebe sind.

Ein Antrag Richter will diese Ausnahme nicht nur auf die betreffenden „Räume“ erstrecken, sondern überhaupt auf die „Betriebe“ von Handwerkern, welche in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben beschäftigt sind.

Der Antrag Richter wird abgelehnt, der Antrag Hitze angenommen.

Mit § 100 beginnen die Bestimmungen über die Zwangsinnungen.

Abg. **Richter** beantragt, die Bestimmung zu streichen, wonach die Voraussetzung für Bildung einer leistungsfähigen Innung schon dann als vorhanden gelten soll, wenn 20 Handwerker beitrittspflichtig sind.

Minister **Brefeld** hält ebenfalls diese in der Regierungsvorlage nicht enhaltene gewesene Vorschrift für zu schablonenmäßig. Es sei besser, diese Vorschrift fallen zu lassen.

Abg. **Bassermann** (natlib.) tritt gleichfalls für den Antrag Richter ein.

Nachdem auch Abg. **Hitze** erklärt hatte, nichts gegen den Antrag einzuwenden, wird der Antrag Richter einstimmig angenommen.

Dagegen wird ein Antrag Richter abgelehnt, die Einladungen zur Teilnahme an der Abstimmung über Errichtung einer Zwangsinnung nur durch besondere Mitteilung an jeden Beteiligten und nicht auch durch ortsübliche Bekanntmachung erfolgen zu lassen.

Ebenso wird ein zweiter Antrag Richter abgelehnt, daß die Bildung der Zwangsinnung schon als abgelehnt gelten solle, wenn sich nicht die Mehrheit der zur Abstimmung Aufgeforderten (statt der zur Abstimmung Erschienenen) dafür ausgesprochen habe. Für beide Anträge stimmten die ganze Linke, Polen und Prinz Alexander Hohenlohe.

§ 100f Absatz 2 handelt davon, inwieweit der Zwangsinnung auch Handwerker beizutreten haben, welche in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt sind bezw. Hausgewerbetreibende.

Abg. Richter beantragt, diesen Absatz zu streichen.

Ein Antrag Gamp will den bezeichneten Personen, ehe sie der Beitrittspflicht unterworfen werden können, Gelegenheit zur Aeußerung hierüber geben.

Dieser Antrag wird zunächst als Zusatz zum Absatz 2 angenommen.

Ueber den Antrag Richter, den so erweiterten Absatz 2 ganz zu streichen, wird Zählung notwendig; der Antrag, für den die

Herzog Elimar von Oldenburg.

6) Von Dr. Max Zwickert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Daß der wie Unkraut überall wuchernde Klatsch selbst eine so edle, makellose Persönlichkeit wie Herzog Elimar nicht respektierte, sei nur nebenbei erwähnt. Da die Lästerzungen und Klatschbasen ihm schlechterdings sonst nichts anzuhaben vermochten, dichteten sie ihm wenigstens eine „unglückliche Liebe“ an, und zwar zu der Prinzessin Marie von Hohenzollern, die sich um jene Zeit mit dem Grafen von Flandern, Bruder des belgischen Königs Leopold, vermählte. Der Prinz selbst nahm die Sache mit gutem Humor auf und beruhigte nur seine mütterliche Freundin, die greise Baronesse Scharnhorst, daß er vorerst noch nicht daran denke, an gebrochenem Herzen zu sterben. — Von König Wilhelm I. empfing der Herzog wiederholt Beweise der Wertschätzung und des fortgesetzten Wohlwollens. Bei der Liebe und Verehrung, welche er für den Heldengreis im Herzen trug, läßt sich denken, wie glücklich und stolz ihn derartige Auszeichnungen machten.

Mittlerweile kam das große Jahr 1870 heran mit seinen glorreichen Siegen und ungeahnten Erfolgen; die deutsche Einheit erwachte aus ihrem Dornröschenschlafe. Mit ganzer Seele und glühender Begeisterung war Herzog Elimar dabei, und wie grauenhaft auch oft die Erlebnisse des Feldzuges waren, wie tief und schmerzlich er den Verlust zahlreicher Freunde beklagte, von seiner Soldatenpassion büßte er nichts ein. In den Briefen an Großherzog Peter und die Großherzogin kehrt die bittere Klage immer wieder, daß er mit seinem Regiment nicht in's Feuer komme, keine Gelegenheit finde, sich auszuzeichnen wie tausend andere. Ganz stolz war der Herzog auf die Bravour der oldenburgischen Truppen, vor allem auf die Tapferkeit der Dragoner. Das Lob, welches ein hoher Offizier den braven Blauröcken spendet, läßt sein Herz vor Freude höher schlagen, und er beeilt sich, der Großherzogin die Aeußerung mitzuteilen. Wo alle für das Vaterland Opfer bringen, so schreibt er etwas später seinem hohen Bruder, will ich ebenfalls nicht zurückstehen. Wenn daher in Maiwaldau ein Lazarett eingerichtet werde, so möge es ausschließlich auf seine Kosten geschehen, „wie teuer es auch wäre, es käme gar nicht darauf an“; zugleich möchte er dieselbe Summe für die Oldenburger Verwundeten spenden, welche der Großherzog angewiesen. — Die entsetzlichen Scenen des Feldzuges, das unendliche Leid, welches sich jeden Tag von neuem den Augen darbot, stumpften, wie der Herzog in einem Briefe gelegentlich selbst bemerkt, die Nerven und das Empfinden ab, dennoch preßten ihm die ungeheuren Verluste der deutschen Truppen, der Tod so vieler naher Freunde bittere Klagen aus. Den herbsten Schmerz in dieser Richtung jedoch erlitt der tapfere junge Prinz durch den Tod seines getreuen Theo. Vor mir liegen ein paar herausgerissene Notizbuchblätter, mit halb verwischter Bleistiftschrift, ein Feldpostbrief an die hochselige Großherzogin Elisabeth. In großen, flüchtigen Zügen und mit vor Bewegung zitternder Hand ist darauf ein Postskript hinzugefügt: „Soeben erfahre ich, daß Theo gefallen — o Gott!“ Aber damit war es noch nicht genug, gegen Ende des Jahres 1870 traf den Herzog ein neuer, vielleicht noch weit wuchtigerer Schlag: die Pflegerin seiner Kindheit, die langjährige, mütterliche Freundin, die alte, treue Scharnhorst ging ebenfalls zur ewigen Heimat ein. Von schwerer Krankheit befallen, vermochte die Hochbetagte dem Leiden keinen langen Widerstand entgegenzusetzen und verfiel dem Allbesieger Tod. Kurz vorher hatte der Prinz der von ihm so hochverehrten Frau von Roissy aus, wo er in Quartier lag, eine Anzahl Rosen zugesandt. Dieselben kamen zu spät, Großherzogin Elisabeth konnte sie der Entschlafenen nur noch mit in den Sarg legen. Ergreifend war die Totenklage Herzog Elimars: „Ich habe in diesem Jahre,“ so schreibt er am 31. Dez. 1870 an den Großherzog, „so viele treue Freunde, gute Kameraden und Bekannte verloren, daß ich bei allen glücklichen und, so Gott will, segenbringenden Erfolgen, die unser Vaterland errang, auf meine persönlichen Erlebnisse mit ihren tiefschmerzlichen Eindrücken nur in Wehmut zurückblicken kann. Die gute Scharnhorst, der arme Theo, zwei treue Freunde, an die sich, ich kann wohl sagen, alle meine liebsten Jugenderinnerungen knüpfen — sie sind nicht mehr! Der braven Scharnhorst, die in meiner Kindheit liebevoll und zärtlich wie eine Mutter für mich gesorgt, werde ich mein lebelang ein treues, dankbares Andenken bewahren. — Ich habe Herrn von Grün wegen eines Grabdenkmals für die Heimgegangene geschrieben; ebenso wünsche ich der Kammerjungfer Gramberg eine Pension auszusetzen.“

Das letztere ist wieder so recht bezeichnend für den menschenfreundlichen Sinn des edlen Prinzen. Die treue Dienerin, welche seiner bewährten, langjährigen Freundin nahe gestanden, soll in ihren alten Tagen jedenfalls vor des Lebens Not und Drangsal geschützt sein.

Vielleicht würde dem Herzog der doppelte Verlust des treuen Jugendfreundes wie der geliebten mütterlichen Freundin noch mehr zu schaffen gemacht haben, allein die großen Ereignisse der glorreichen Zeit, der Triumph der deutschen Fahnen, die Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreichs, halfen ihm den herben Schmerz leichter überwinden, als es sonst wohl geschehen wäre. Noch in späteren Jahren, als der tapfere Fürst längst den Degen, den er mit solcher Bravour geführt, an den Nagel gehängt hatte, gedachte er mit lebhafter Genugthuung und tiefer Ergriffenheit jener wunderbaren Zeit und wiederholt äußerte er, daß er keinen Augenblick zögern würde, auf's neue die Waffen zu ergreifen, falls das Vaterland riefe. Dem lorbeerreichen, greisen Heldenkaiser Wilhelm I. blieb er in Liebe und Verehrung zugethan, wie denn auch umgekehrt der ehrwürdige Monarch des oldenburger Prinzen nicht vergaß, der so wacker im Frieden wie im Kriege seine Schuldigkeit gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Linke, Polen, Welfen, Vereinzelte vom Centrum und Prinz Hohenlohe stimmen, wird mit 143 gegen 110 Stimmen abgelehnt, die Antisemiten enthielten sich der Abstimmung.

Ein weiterer Antrag Richter will die Bestimmung der Regierungsvorlage wiederherstellen, daß eine Innungskrankenkasse auch geschlossen werden könne, wenn durch sie das Bestehen einer Ortskrankenkasse gefährdet werde.

Abg. **Richter** zieht diesen Antrag zurück, da am Bundesrathstische Schweigen herrsche, der Regierung also nicht einmal an der Wiederherstellung ihrer eigenen Vorschläge etwas gelegen zu sein scheine.

Mit § 103 beginnen die Vorschriften über die Handwerkerkammern.

Ein Antrag Augst zu § 103a, allen zur Kostendeckung herangezogenen Handwerkern das Wahlrecht zu geben, auch wenn sie weder einer Innung noch einem Gewerbeverein angehören, wird abgelehnt, ebenso ein Antrag Augst, auch die nicht mehr aktiven Handwerker wählbar zu machen.

§ 103 wird nach Anträgen Hitze-Centrum und Rechte in etwas veränderter Fassung angenommen. Danach sollen die Kosten der Handwerkskammern von den Gemeinden getragen werden nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde, also nicht unbedingt nach Verhältnis der Zahl der den Gemeindebezirken angehörenden selbständigen Handwerksbetriebe.

Auch § 103n erfährt auf Antrag von derselben Seite eine minder wesentliche Aenderung.

Mit § 126 beginnen die allgemeinen Vorschriften über die Lehrlingsverhältnisse. Der § 126 besagt: Für Personen unter 17 Jahren, die mit technischen Hilfsleistungen nicht bloß vorübergehend beschäftigt werden, gilt die Vermutung des Lehrverhältnisses.

Ein Antrag **Richter** will den Paragraphen hier streichen, um ihn als § 123a unter die besonderen Bestimmungen für Handwerker einzureihen, sodaß er also thatsächlich nur für das Handwerk Geltung haben solle.

Abg. **v. Stumm** (freikons.) stimmt diesem Antrage ausdrücklich zu.

Nach kurzer Debatte wird auf Vorschlag Richter's und unter Zustimmung v. Stumm's § 126 ganz gestrichen.

Abgelehnt werden dann wieder einige Anträge Auer zum § 127 b: Auflösung des Lehrverhältnisses.

Bei den besonderen Bestimmungen für Handwerker nehmen die Abgg. **v. Liebermann, Bernstorff**-Uelzen u. Gen. den Antrag wieder auf, daß von 1905 ab nur die zur Führung des Meistertitels Berechtigten sollen Lehrlinge halten dürfen.

Minister **Brefeld** erklärt, daß die verbündeten Regierungen dabei verblieben, eine solche Bestimmung schließe den Befähigungsnachweis in sich, dessen Einführung würde ein großer Fehler sein, und die verbündeten Regierungen würden niemals dazu ihre Zustimmung geben. Bepacke man das Fahrzeug dieses Gesetzes jetzt noch mit dieser Bestimmung, so werde es untergehen. (Gelächter rechts.)

Abg. **Euler**: Man soll niemals sagen, wir werden mit dem Antrag auf Befähigungsnachweis immer wieder kommen. Er bitte das Centrum, geschlossen für den Antrag zu stimmen.

Nunmehr wird der Antrag abgelehnt, für denselben stimmten nur kleine Bruchteile der Konservativen und des Centrums und die Antisemiten.

Alsdann wird zu § 91 zurückgegriffen und der Antrag Auer in der Fassung angenommen, daß die Klage bei Gewerbegerichten oder ordentlichen Gerichten statthaft sein soll, falls die Innung oder das Innungsschiedsgericht den ersten Termin nicht innerhalb acht Tagen nach Eingang der Klage anberaumt.

Bei den Uebergangsbestimmungen, Artikel 6, beantragen **Richter und Auer**, die in der Vorlage nicht enthaltene, erst bei der zweiten Lesung beschlossene Bestimmung wieder zu streichen, wonach bestehende privilegierte Innungen sich auch ohne die Voraussetzungen des § 100, also auch ohne Abstimmung über den Willen der Mehrheit der Interessenten, sich in Zwangsinnungen sollen umwandeln können.

Abg. **Richter** betont die hohe Bedeutung einer derartigen, der ganzen Konstruktion dieses Gesetzes widersprechenden Bestimmung. Man könne doch unmöglich die Bildung einer Zwangsinnung gegen den Willen der Mehrheit der Interessenten zulassen wollen, sofern man nicht die Grundsätze dieses Gesetzes völlig durchbrechen wolle. Ueber seinen Antrag verlange er daher auch namentliche Abstimmung.

Abg. **Gamp** betont, daß seine Freunde außerordentlichen Wert auf die Beibehaltung gerade dieser Bestimmung legten. Er bitte dringend, den Antrag Richter abzulehnen.

An der Debatte hierüber beteiligen sich noch die Abgg. Schmidt-Berlin (Soz.) für, Jacobskötter gegen und Richter nochmals für seinen Antrag.

Dann folgt die namentliche Abstimmung.

Der Antrag **Richter** wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmten vom Centrum Hertling, Hug, Lieber, Moritz, Schmitt-Mainz, ferner die Polen und die geschlossene Linke.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Morgen 12 Uhr: Rest der Gewerbenovelle (von der noch die Gesamtabstimmung, die Resolutionen und ein von den Sozialdemokraten angekündigter Artikel 10 zu erledigen sind), Servistarif und Nachtragsetats.

Aus aller Welt.

Lübeck, 21. Juni. Durch Rat- und Bürgerbeschluß ist in Lübeck die Errichtung eines Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. auf dem Marktplatze zu Lübeck beschlossen und hierfür ein Betrag bis zur Höhe von 150,000 Mk. von den gesetzgebenden Körperschaften bewilligt worden. Die Ausschreibung des allgemeinen Wettbewerbs für das Denkmal ist bereits erfolgt und die Bedingungen sowie eine Abbildung des echt altdeutschen, aus der Blüte der Hansa noch erhaltenen Marktplatzes sind schon von mehr als 40 Künstlern aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes eingefordert worden, sodaß die Konkurrenz eine überaus rege sein wird. In erster Linie werden sich Berliner und Münchener Künstler an dem Preisausschreiben beteiligen. Für die besten Entwürfe sind Prämien in Höhe von 6000 Mk. ausgesetzt. — Dem jetzt in Lübeck wohnhaften ehemaligen schleswig-holsteinischen Oberpräsidenten v. Steinmann ist eine Mappe mit Altonaer Photographien als Ehrengeschenk der Stadt Altona überreicht worden.

Ohligs, 22. Juni. Infolge einer Blutvergiftung starb hier im Krankenhause ein junger Mann von 18 Jahren, der sich vor mehreren Tagen ein kleines Eiterpöckchen an der Oberlippe mit den Fingernägeln aufgekratzt und dadurch die Wunde verunreinigt hatte. Obwohl dem Aermsten große Stücke aus der Backe herausgeschnitten wurden, war er doch nicht mehr zu retten.

Wald b. Solingen, 21. Juni. Ein Mord, der von dem Schreiner Bickmann an seinem Genossen Pelzer in der verflossenen Nacht begangen worden, versetzt die Bewohner unseres Ortes in nicht geringe Aufregung. Die beiden Schreinergesellen hatten nach durchkneipter Nacht morgens gegen 3 Uhr auf dem Heimwege sich mit ihren Kräften gebrüstet und einen Ringkampf angefangen, bei dem sich auch ein gewisser Klein beteiligte. Bickmann, ein Riese von Gestalt, nahm es schließlich mit den beiden anderen zugleich auf. Dabei wurde aus dem Spaß aber Ernst und es kam zu einer regelrechten Schlägerei. Als sich Pelzer nach Beendigung derselben entfernte, um nach Hause zu gehen, lief ihm Bickmann hinterlistig nach, umfaßte ihn von hinten und stieß ihm ein langes Dolchmesser in die Brust. Pelzer schleppte sich noch etwa 70 Schritte fort, dann brach er zusammen und gab seinen Geist auf. Der Mörder begab sich nach der That nach Hause, wo er bald darauf verhaftet wurde.

Der Prinzessinnen-Tänzer.

Eine vergnügte Garnison-Geschichte von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten.)

35) (Fortsetzung.)

„Nanu weinen Sie nicht, Fräulein Lucy," drang die Stimme an Mariens Ohr. „Seh'n Sie, daß das klar geworden ist mit uns, das ist am Ende recht. Nun ist's noch gestern Abend, das mit dem unterbrochenen Opferfest, ein wahres Glück gewesen. Ihnen steckt der Herr von Stubben im Herzen. Am Ende haben Sie's selber nicht gewußt. Unser Herz, Fräulein Lucy, mir scheint's beinahe, ich merk's an mir nu auch, das ist ein kurioses Ding. Was dort drin eigentlich vorgeht, davon wissen wir wohl manchmal selber nicht viel. Seh'n Sie, nach dem Reglement, da müßt' ich auf den Herrn von Stubben nu riesig eifersüchtig sein. Aber eigentlich, eigentlich . . . na seh'n Sie, Fräulein Lucy, damit Sie sich nun nicht auch beunruhigen, nu fällt mir's auch wie ein dicker Mühlenstein von der Brust. Schmeicheln thun wir uns ja beide nicht. Zu der zurückgegangenen Verlobung — ich glaube, Fräulein Lucy, da können wir uns nu alle beide gratulieren. Glauben Sie auch?"

Gleichfalls milde und sanft erklärte hierauf die Stimme Luchs:

„Ich glaube auch, Herr Oberst."

Marie blieb an der Thür.

Die Stimme des Oberst ließ sich wieder vernehmen. „Die Mama, na, die müßt's wissen. Schade, daß sie nicht dabei ist. Wenn sie bloß nicht gar zu traurig darüber sein wird, Fräulein Lucy."

„Ich glaube nicht, Herr Oberst."

„Nicht? Na desto besser. Die Mama, die wollen wir von jetzt ab ordentlich lieb haben, Fräulein Lucy, alle beide, was? Ganz riesig! Das versprechen wir uns."

„Ja, Herr Oberst!"

Eine große Innigkeit beseelte diese Frage und Antwort.

„Seh'n Sie, Fräulein Lucy, die Mama . . . die Mama . . . na, das kann ich Ihnen so nu nicht sagen . . . aber die Mama, das ist die beste Frau auf der Welt."

„Die allerbeste, Herr Oberst."

Immer wärmer und feuriger wurden die beiden Stimmen.

„Seh'n Sie, Fräulein Lucy," wurde der Oberst vernehmbar, „so'n nettes Töchterchen wie Sie, das müßt' ich haben. Das wär's Richtige. Da würden wir zusammen passen!"

„Das geht doch auch, Herr Oberst," klang die froh bewegte Erwiderung Luchs.

„Wie meinen Sie denn das?"

„Sie brauchen statt meiner doch bloß Mama zu heiraten."

Marie zuckte, als hätte sie die so oft genannte Tarantel gestochen, zusammen. Eine große Verlegenheit, Verwirrung und Unentschlossenheit lagen plötzlich über ihr. Sie trat von der Thür zurück.

Aber schmetternd erscholl die Stimme des Oberst:

„Wo haben Sie denn den Gedanken her, Fräulein Lucy?"

„Gerne haben Sie doch die Mama, Herr Oberst," sagte Lucy herzlich, „das merkt man doch. Und die Mama? Die hat Sie doch gewiß auch gern."

Marie fühlte ihren Atem stocken, so heftig klopfte ihr Herz.

„Mich? Die Mama?" rief der Oberst mit einem hervorbrechenden Jubelton. „Ja, was reden Sie denn, Fräulein Lucy?"

Lucys Antworten klangen immer fröhlicher.

„Das weiß ich doch sicher, Herr Oberst. Ganz eifersüchtig ist sie doch auf mich geworden."

„Eifersüchtig? Die Mama? Fräulein Lucy, wissen Sie das auch ganz gewiß?"

Oberst Rotenburg jauchzte laut auf.

„Ganz gewiß!" war in demselben Ton die Antwort.

Die Thür zu dem Salon öffnete sich.

Marie trat über die Schwelle.

Ihr Gesicht war erregt, fast empört.

„Mama!" rief Lucy aus.

„Marie!" rief Oberst Rotenburg.

„Verzeihen Sie mein Eindringen, Herr Oberst," sprach Marie, ein Lächeln erzwingend, „ich sagte Ihrem Burschen, er brauche mich nicht erst zu melden. Lucy kommt nicht ohne mein Wissen zu Ihnen. Ich wünschte, sie sollte sich erst völlig mit Ihnen ausgesprochen haben. So wartete ich. Eine Indiskretion, ich will mich nicht entschuldigen, hat mich zum Zeugen der letzten Minuten gemacht. Ich darf mich wohl auf Ihren Geschmack soweit verlassen, lieber Herr Oberst, daß Sie den Aeußerungen junger und unerfahrener Mädchen nicht mehr Wert beilegen, als sie verdienen. Und nun denke ich wohl, daß der Zweck, der Lucy zu Ihnen geführt hat, erfüllt ist, lieber Herr Oberst. Der kleine Zwischenfall bleibt unter uns; irren ist gewiß menschlich, und ich meine, wir sprechen nicht mehr davon. Ohnehin kommt mir Lucy zum Oktober nach auswärts. Nun komm! Lieber Herr Oberst, leben Sie wohl!"

„Mama!"

Ein Klageton entrang sich Luchs Lippen.

„Nanu gehn Sie erst mal dort 'rein, Fräulein Lucy," sprach Oberst Rotenburg mit einem unentwegten Seligkeitsblick auf Marie, und er führte Lucy zu der noch offenen Thür, „ich hab' mit Ihrer lieben Mama erst noch ein Wort zu reden. Das wird sie mir erlauben."

Warum widersprach Marie der That der Willkür nicht?

Lucy verschwand mit einem wieder sonnigen Lächeln.

Oberst Rotenburg zog hinter ihr die Thür zu. Dann kehrte er sich zu Marie. Der traute Schalk huschte ihr wieder über das holde Gesicht.

„Ich bin blamiert, Marie," sagte Oberst Rotenburg, aber mit einem Ausdruck, als verkündete er eine gewonnene Schlacht. „Schauderceusement. Das ist meine Buße!"

„Das war das Jugendfieber, lieber Oberst," lächelte Marie.

„Das Jugendfieber! Marie! Kuriert bin ich. Wollen Sie mein Heilmittel wissen?"

„Ich bin begierig!"

„Ein kalter Umschlag. Der hat gezogen. Und meine alten, klaren Reiteraugen hat der mir auch geöffnet. Ihr Ebenbild, Ihr Fleisch und Blut, Marie, Sie selber, Ihr Bild aus seliger, aus unvergessener, goldner Jugendzeit hab' ich in Ihrem Kinde geliebt. Die Jugend war mir in ihr auferstanden, meine und Ihre, Marie. Mein Auge hat geirrt, Marie, mein Herz nicht. Das hat's ganz sicher gefühlt. Sie sind die einzige, der's treu geblieben ist fast zwanzig Jahre lang. Wollen Sie mich noch länger warten lassen? — Thun Sie mir den Gefallen, Marie?"

„Welchen Gefallen, Herr Oberst?"

„Marie!"

Er faßte ihre Hände. (Schluß folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897		
3½ pCt.	103,50	104,05
3½ pCt. do. do.	103,60	104,15
3 pCt. do. do.	97,40	97,95
3½ pCt. Oldenb. Konvols	103	104
3pCt. do. do.	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe . . .	—	—
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897 3½ pCt. . .	103,60	104,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe .	103,60	104,35
3 pCt. do. do. do. . .	97,70	98,45
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893 .	—	—
3½ pCt. Hamburger Rente	—	—
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen .	101,50	—
3½ pCt Butjadinger, Hohenkirchner, Löninger .	1 0	101
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	102
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50	103,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe . . .	100,80	101,35
3 pCt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen .	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisenb.-Prior. gar.	101,30	101,85
4 pCt. Wladikawkas Eisenb. - Priort. gar. unkündbar bis 1908	101,30	101,85
4 pCt. Italienische Rente . . .	93,90	94,45
(Stücke von 20,000 frk. und darüber.)		
4pCt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	94	94,70
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,30	57,85
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	104,30	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	104,40	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	85,30	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904 .	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothekenund Wechselbank, unkündbar bis 1905 .	100,60	100,90
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1896) .	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,05	168,85
„ „ London „ „ 1 L. „ „ .	20,30	20,40
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ .	4,145	4,195
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ .	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leibbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 60,10 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. 1500 Mk. B.

Diskont der Deutschen Reichsbank	3 pCt
Darlehenszins do. do.	4 pCt.
Unser Zins für Wechsel	4 pCt.
do. do. Konto-Korrent	4 pCt.

Berlin, 23. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 454 Rinder, 8604 Schweine, 2018 Kälber, 3136 Hammel. Vom Rinderauftrieb blieben 110 Stück unverkauft. 3. Sorte 42—45, 4. Sorte 35 bis 40 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Sorte 48—49, feinste ausgesuchte Posten darüber, 2. Sorte 46—47, 3. Sorte 44—45 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Sorte 57—60, ausgesuchte Ware darüber, 2. Sorte 51—56, 3. Sorte 42—48 Pfg. pr. Pfund Fleischgewicht. Der Umsatz am Hammelmarkte beschränkte sich auf 800 Stück. 1. Sorte 50—51, Lämmer 53—55, 2. Sorte 48—49 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht.

Für Stotterer

gebe ich hier einen Kursus und heile die **schwersten** Fälle, auch solche, die in anderen Anstalten nicht geheilt wurden. Das Honorar ist **nur** bei gründlicher Heilung zu zahlen; ich beanspruche durchaus nichts, wenn jemand nach der erlernten Methode noch im geringsten stottern sollte. Anmeldungen erb. **sofort J. Riedel**, z. Z. **hier**, Poggenburg, genannt Burgstr. 31 I. Sprechzeiten von 11—12 u. 6½—7½ Uhr.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 26. Juni:
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 27. Juni (2. Trin.):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

A. Parussel, Mandatar,
Haarenstraße 5.
Vertretung in Civilprozeßsachen bei allen Amtsgerichten, Beitreibung von Forderungen aller Art 2c.

Oldenburgische Staatsbahn.

In Veranlassung des in Jever stattfindenden Renn- und Fahrfestes wird Sonntag, den 4. Juli d. J., ein Sonderpersonenzug 12,10 nachts von Jever nach Carolinensiel gefahren, welcher den Anschluß des Spätzuges von Oldenburg und Wilhelmshaven aufnimmt, auf allen Stationen nach Bedarf hält und 12,56 nachts in Carolinensiel eintrifft.

Großherzogl. Eisenbahndirektion.

Das gemäß § 14 des Statuts XXI aufgestellte Verzeichnis der zum Feuerlösch- und Rettungswesen pflichtigen Mannschaften liegt vom 21. Juni bis 4. Juli d. Js. zur Einbringung etwaiger Reklamationen auf dem Polizeibureau des Stadtmagistrats, Rathaus, Zimmer Nr. 4, öffentlich aus.

Oldenburg, 17. Juni 1897.

Stadtmagistrat.
Roggemann.

Neue Sendungen in fertigen
Damen-Blousen,
reizende Neuheiten, trafen in den Preislagen von
Mk. 1,50—10,00 Mk.
in großer Auswahl wieder ein.
J. Wieserich,
Langestr. 49.

Auf
der Hamburger Landesausstellung mit der **goldenen Staats-Medaille** bedachte **bunte Calladien** empfiehlt
Joh. Bölle,
Harmoniestraße 5.

Ohmstede. Zu verkaufen ein schwerer **fetter Stier.** **J. Wempe.**

Kaffee gebrannt von 90 ₰ an. Markt 10. **H. G. Eiben.**

Im
Ausverkauf
zurückgesetzter Waren
empfehle eine
Menge Reste
von allen Stoffen, welche teils
unter der Hälfte
des früheren Preises abgegeben werden.
Namentlich sind vorhanden:
Große Posten Reste von
Kleiderstoffen, Kattunen, Leinen u. Baumwollwaren.
Damen-Wäsche, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Tassen- und Gläsertücher
in Restbeständen von halben und ganzen Dutzenden gebe
besonders billig ab.
J. Wieserich,
Langestraße 49.

A. Parussel,
Annoncen-Expedition,
Haarenstraße 5.
Besorgung von Inseraten zu Zeitungspreisen in alle Blätter.

Verpachtung.
Wiefelstede. Frau Hausmann **J. F. Diers Ww.** daselbst läßt am
Montag, den 28. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,
in **Tapkens** Gasthause das.:
die zu Wiefelstede vor dem Baum belegene
Hausmannsstelle,
bestehend aus Wohnhaus, Scheune, sowie ca. 30 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und Moorländereien, sowie den zu Wapeldorf an der Heubülter Straße belegenen Placken, groß ca. 3 Jück,
öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.
Liebhaber ladet ein
G. Eiling, Auktionator.

Rastederberg. Die Kuratoren des Landmanns **H. Hobbie** hierselbst lassen am
Montag, den 28. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,
in **Dählmann's** Gasthause zu Jaderberg die z. Zt. von Hobbie benutzte
Köterei,
bestehend aus Wohnhaus u. Scheune, Garten sowie plm. 30 Jück Acker- u. Weideländereien auf mehrere Jahre öffentlich gegen Meistgebot verheuern.
Heuerliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Wüsting. Frau Stationsv. **Brünjes** Witwe beabsichtigt ihre zu Neuenwege, unweit des Bahnhofs und der Chaussee belegene
Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus nebst Backspeicher und ca. 7 ha Ländereien, Acker-, Garten-, Weide-, Heuland und Torfmoor, im ganzen oder geteilt, mit Antritt zu Mai 1898, zu verkaufen.
Der größte Teil der Ländereien liegt in unmittelbarer Nähe der Gebäude, ein großer Teil derselben ist vor kurzem mit Kleierde, sowie auf andere Weise erheblich verbessert und ist das Ganze daher einem Landwirt oder Handwerker zum Ankauf besonders zu empfehlen.
Kaufgeneigte wollen sich am
Sonnabend, den 26. d. Mts., nachm. 6 Uhr,
in **Claussen Wirtshause** einfinden, um zu unterhandeln. **H. Claußen.**

Oeffentlicher Verkauf.
Beverbruch. Handelsleute **Heinr. Timmen** in Garrel und **Jos. Buschenlange** zu Beverbruch lassen am
Sonnabend, den 26. Juni d. Js., mittags 12 Uhr anf.,
bei **Meyers** Wirtshause zu Beverbruch:
10 ostpreußische Pferde, 3 bis 6 Jahre alt,
15 hochtragende Kühe und Quenen,
20 Ferkel,
2000 Pfund Roggen, 2000 Pfund Mais und 1000 Pfund geräucherten Speck
mit geraumer Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein **G. Hillmer.**

Landverkauf.
Schweiburg. Der Proprietär **H. F. Ehlers** zu **Varel** läßt am
Montag, den 5. Juli d. J., nachm. 6 Uhr,
in Töbens Gasthause zum Wapelersiel:
seine im sog. Eytings Groden belegenen beiden Parzellen **Marschland,** vorzügl. Pflugland, **erster Bonität,** groß zus. **3 ha 35 ar 62 qm,** im ganzen oder getrennt, mit Antritt auf den 1. Nov. d. J. **abermals** zum öffentlichen Verkaufsaufsatze gelangen und wird alsdann bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.
Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Gras-Verkauf.
Zwischenahn. J. H. Siefken Witwe zu **Specken** läßt am
Mittwoch, den 7. Juli d. J., nachm. 4 Uhr anf.:
plm. **3 Tagewerk Gras hinterm Hause an der Chaussee**
öffentlich meistbietend pfandweise verkaufen.
Versammlung in Krüger's Wirtshause.
Heinje.

Gras- und Frucht-Verkauf.
Großenmeer. Chr. Wenke hierselbst läßt
Mittwoch, den 30. Juni cr., nachm. 5 Uhr anf.:
10 Tagewerk gut besetztes Mähgras, auch
20 Sch.-S. Roggen auf dem Halm
öffentlich meistb. verkaufen.
C. Haake, Aukt.

Zwischenahn. Der Köter **J. Hardenberg** zu Specken läßt am
Montag, den 28. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
plm. **12 Sch. S. Dreschengras,**
„ **6 Sch. S. Hafer,**
„ **2 Sch. S. Kartoffeln u.**
„ **1 Sch. S. Rübsaat,**
meistbietend verkaufen.
Kauflustige ladet ein
J. H. Hinrichs.

Sommerfrische.
In **Rastede** ist für die Sommermonate ein **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Auf Wunsch Familienanschluß.
Näheres bei **G. F. Winter,** Rastede.

Zu kaufen gesucht ein **Haus,** passend für einen Arbeiter, mit 2—4 Scheffels. Land in der Nähe der Stadt oder Osternburg.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Staatl. Prüf.-Commissar. Baugewerk-. Bahnmeister-. Tischler-Fach-. Schule. Elektrot. Laborat.

Oltmanns' Hotel,
Zwischenahn,
in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen, hält sich den geehrten Besuchern von Zwischenahn bestens empfohlen.
Schöner Garten und Kegelbahn.
Ausschank von Franziskanerbräu.
C. Oltmanns Ww.

Holz-Rouleaux und Jalousien,
Roll-Läden, Roll-Schutzwände
liefern in tadellosester, solidester Ausführung
Wache & Heinrich,
Friedland, Bez. Breslau.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Agenten u. Platzvertreter,
welche auch Privatpersonen besuchen, bei **hoher Provision** überall **gesucht.**

Zum 8. Juli.
Silb. Medaillen à ℳ 3.—.
Versilb. Medaillen à ℳ 0,50.
Altsilb. Broches à ℳ 1.—.
Mit dem Bildniss Sr. Königl. Hoheit des Grossherzoge.
Bestellungen baldigst erbeten.
Wiederverkäufer Rabatt.
Bernh. Knauer,
Hofgoldarbeiter,
Oldenburg i. Gr.

Altes gesundes Heu kauft
Janßen, Kurwickstraße.

Ich habe **Fr. Ahlers** in **Eversten** ein **Schwein** in Fütterung gegeben, vor dessen Ankauf ich warne.
Borbeck. **Friedr. Hinrichs.**

Es
ladet zum Besuch seiner **neueingerichteten Gärtnerei** ein
Joh. Bölle,
Harmoniestraße 5.

A. Parussel, Verganter,
Haarenstraße 5.
Abhaltung von Verkäufen und Verheuerungen aller Art,
öffentlich oder unter der Hand.

Schweinesenche, Rotlauf.
Sicheres Mittel dagegen, auch Schutzmittel und Freßmittel. Tausende geheilt, à Glas 1 ℳ.
Rastede-Leuchtenburg. J. Helms.
In **Oldenburg** bei **Heinr. Weser.**
„ „ bei **Joh. Voß.**
„ **Zetel** bei **F. Reinders.**
„ **Varel** bei **J. G. Schimmelpenning.**
„ **Lehmden** bei **F. Eilers.**
„ **Salzendeich** bei **J. Wenke.**
„ **Mentzhausen** bei **Gerh. Janßen.**
„ **Neustadt** bei **H. C. Bolte.**
„ **Augusthausen** bei **A. Rubart.**
„ **Klippkanne** bei **G. Behrens.**
„ **Stollhamm** bei **D. Hülsebusch.**
„ **Zwischenahn** bei **Justus Fischer.**
„ **Edewecht** bei **M. J. Snoek.**
„ **Harkebrügge** bei **H. Hempen Ww.**
„ **Barßel** bei **J. F. Pekeler.**
„ „ bei **H. H. B. Ebkens.**
„ **Heusted** bei **Wirt Kieselhorst.**

Briefmarken-Sammlungen, sowie einzelne bessere Marken, **Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes,** Donnerschweerstr. 55b.

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.
DER BESTE BUTTER-CAKES
H.C.F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.
Ueberall zu haben.

Messina-Apfelsinen
trafen wieder ein. **D. G. Lampe.**

Störfleisch
und **ger. Aale** empf. **D. G. Lampe.**

Cervelatwurst, Plockwurst,
Corned Beef empf. **D. G. Lampe.**

Prima Edamer Käse,
vollsaftigen **Schweizerkäse,** abgelagerten fetten **holländischen Rahmkäse** empf.
D. G. Lampe.

Eine neue Sendung hochfeiner
Matjesheringe,
à Stck. 15 ₰, traf ein. **D. G. Lampe.**

Neue runde **Malta-Kartoffeln** empf.
D. G. Lampe.

Malta-Kartoffeln,
Pfund 12 ₰.
Arnold Grave, Achternstr. 7.

Oldenburger Konsumverein,
e. G. m. b. H.
Die Abnahme der **Dividendenmarken** für die I. Geschäftsperiode 1897 findet am 26., 28., 29. und 30. Juni d. J. statt.
Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, die kleinen Dividendenmarken gegen große vorher in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Wegen Lageraufnahme sind die Verkaufsstellen am **Sonntag, den 4. Juli d. J., geschlossen.**

Der Vorstand.
Haye. Wieting. Ramien.

Achtung! Achtung!
Sämtliche **Bindereien** werden in kürzester Zeit nach Bestellung billig und geschmackvoll angefertigt von
Joh. Bölle,
Harmoniestraße 5.

A. Parussel, Rechnungssteller,
Haarenstr. 5.
Führung von Vormundschaften, Kuratelen 2c., Erbschaftsregulierungen,
Anfertigung von Urkunden 2c. 2c.

Landesbibliothek Oldenburg

Für Fuhrunternehmer!

Habe **500 cbm Steine abzufahren.**
W. Reinhard, Haarenschstr. 12.

Rheumatismus

kuriert sicher und schnell **Lang,**
Oldenburg, Haarenstraße 45 I. Etg.
Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

Billig zu verkaufen eine gr. Badewanne mit Ofen.
Vor der Lehmkuhle 81.

Naturheilmethode,

Haarenstrasse 56 I.

Erfolgreiche Behandlung bei akut. und chron. Krankheiten, selbst in veraltetsten Fällen wird noch Besserung erzielt. Spez. Behandlung von Männer- u. Frauenkrankheiten. Auswärtige erhalten briefl. Rat.

L. Schmeding,
prakt. Vertr. d. Naturheilmethode.

Cacao, gar. rein,

Pfd. 1,60 ℳ,
von Hildebrand, Berlin,
empf. **F. Bernutz,** Gaststr. 25.
Fernsprech-Anschluß Nr. 117.

Kränze u. Bouquets

jeglicher Art
werden geschmackvoll u. billigst ausgeführt von
Rastede-Südende.
Joh. Wilhelm Jens.

Edewecht. Alle Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Arbeiters **Bohlen** zu Jeddeloh I haben, wollen Rechnung dem Unterzeichneten baldmöglichst beibringen, zwecks Aufnahme ins Inventar. **Meinrenken.**

Kattune

für **Blousen** und **Kleider** verkaufe von jetzt ab bedeutend unter Preis.
Julius **Harmes,** Schüttingstr. 16.

Lose

zu der am **12.** und **13. Juli 1897** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse der
122. Braunschweiger Lotterie.
Hauptgewinn:
30,000 Mk.
zum Planpreise:
1/1 Los 22 ℳ, 1/2 Los 11 ℳ, 1/4 Los 5,50 ℳ, 1/8 Los 2,75 ℳ,
empfiehlt
J. C. Bruns jr., Brake,
konzessionierte Kollekte.

Kopf-
Salat, feste Köpfe, à 2 ₰,
Kohl-
rabi pro Stück 3 ₰,
Junge
Erbsen pro Pfund 10 ₰
empfiehlt
Joh. Bölle,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Osternburg, Harmoniestraße 5.

Osternburg. Alle diejenigen, welche noch von dem abwesenden Fußgendarmen Carl Mart. Wilh. Schlotz zu Eversten zu fordern haben, ersuche ich hiermit um Hergabe spezifizierter Rechnungen bis zum 1. Juli d. J.
A. Bischoff, Aukt.

Ratten u. Mäuse vertilgt sicher d. f. **Haustiere** ungefährl. Mittel v. **Rob. Hoppe,** Halle a. S. Dos. à 40 u. 75 Pfg., empf. **L. Fasch,** Flora-Droguerie, Achternstr. 14.

Nordseebad Spiekeroog.

Günsel's Hotel u. Pension
bestens empfohlen. Prospekt gratis.

Benz & Co.

Rheinische Gasmotorenfabrik **Mannheim.**

‚Motor Benz' mit Glührohrzündung
stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.
3500 Motore mit 16000 Pferdekräften abgeliefert
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Soolbad und Sanatorium
Wittekind
Dirig. Arzt: Dr. Lange.

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährtesten **physikalischen Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April und Mai. Saison bis Mitte October. **Neu: Fango.** Prospecte durch **die Kur-Verwaltung.**

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen.
Tag- und Nachtdienst.
Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.

	Tagesdienst	Nachtdienst
Oldenburg ab:	7,22 Nm.	11,29 Vm.
London an:	**7,14 Nm.**	**7,46 Vm.**

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Ruhige Fahrt. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur **2¾** Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Direkte beschleunigte Verbindung zwischen **Queenboro** und **Liverpool, Manchester** und **Birmingham** via Herne-Hill und Willesden im Anschluss an den Nachtdienst.
Die Direktion der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Prämiiert:
Silberne Medaille
Deutscher Hebammentag
— Berlin 1895. —

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in **Dresden.**
Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Kolonial-Waren-Handlungen.

Plissee wird eingebrannt.
Wallstraße 22, oben.

Cacao und Chocolade

von
Amédée Kohler & Fils,
Lausanne, Schweiz,
empf. **F. Bernutz,** Hoflieferant,
Gaststraße 25.
Fernsprech-Anschluß Nr. 117.

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathaus.
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Zu verk. ein in vorzüglichem Stande befindliches Geschäftshaus (Eckhaus) an bester Lage der Stadt, passend für einen Bäcker oder Schlachter. Antritt nach Belieben.
Näheres Jacobistr. 3, oben.

Stroh

verkauft pro 1000 Pfund 15 ℳ,
nur jeden Montag-Morgen,
Gut Loy.

Blühende Fuchsien à 10—25 ₰,
„ **Geranien** à 20—25 ₰,
„ **Heliotrop** à 10—25 ₰,
„ **Begonien,** Prachtware, à 60 ₰ bis 1 ℳ,
offeriert
Joh. Bölle,
Harmoniestraße 5.

Verlorene und nachzuweisende Sachen
Verloren ein dunkelrotes seidenes **Tuch.**
Abzugeben Wallstraße 47.

Wohnungen.
Zum 1. Nov. zu vermieten der **helle,** geräumige **Laden mit Wohnung.**
Langestraße 87.

Zu vermieten **kleine freundliche Stube,** unmöbliert, nebst Torfgelaß, passend für eine Frau oder junges Mädchen.
Nadorsterstraße 77, oben.

Vakanzen und Stellengesuche.
1 jüngeren Knecht suche zu August für ein gutes Geschäftshaus gegen hohen Lohn.
Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Osternburg. Gesucht ein **Arbeiter,** der gut mähen kann, auf dauernde Arbeit.
Gerh. Dählmann.

Amme

gesucht auf sofort. Anmeldungen bei Herrn **Dr. Steenken, Elsfleth,** oder Herrn **Dr. Freels, Rastede.**

Empfehle mich zur **Pflege und Nachtwache** bei Kranken und als Leichenfrau.
1. Kirchhofsstraße 5, oben.

Aschhausen bei Zwischenahn. Gesucht auf **sofort 2 tüchtige Gesellen** auf dauernde Arbeit.
Chr. Hellmers, Schuhmachermstr.

Ohmstede. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergesell.**
Joh. Schellstede, Schuhmacher.

Sichere Brotstelle.

Ein in der **vorzüglichsten** Lage in Bremerhaven belegenes **Kolonial-, Delikatessen- und Weingeschäft** ist wegen anderweitiger Unternehmungen sofort zu verkaufen. Jungem Mann oder Ehepaar bietet sich hier eine sichere Lebensstellung. Anzahlung 3 bis 4000 ℳ. Offerten unter **W. H. 3420** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Bremen,** erbeten.

1 Laufbursche, 15 Jahre alt, sucht Stellung. **D. Hoting,** Achternstraße.

Gesucht. Zum 1. Juli für Bremen eine tüchtige
Haushälterin,
welche in der Wirtschaft erfahren ist.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **Z. 6712** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Oldenburg. Ich suche noch 4—6 gute Torfgräber auf 4 Wochen. Anmeld. bei **Wenke** und **Klopphenburg** in **Kayhauserfeld. D. Röben.**

Gesucht auf sofort ein **Schlachtergeselle,** dem man auch den Einkauf überlassen kann.
Angebote unter **R.** an die Exped. d. Bl.

Bürgerfelde. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegesell.**
Heinrich Helmers.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Unions-Garten.

Freitag, den 25. Juni:
VII. Abonnements-Konzert
ausgeführt von der **ganzen Kapelle** des **Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91.**
Anfang 7½ Uhr.
Ehrich, Kapellmeister.
Die bisher ausgegebenen Billets haben Giltigkeit.
Billets im Vorverkauf, 6 Stück ℳ 1,80, von abends 6—7 Uhr im Unions-Garten zu haben.

Krieger-Verein Ohmstede.

Diejenigen Kameraden, welche sich am Bundesfeste in Bockhorn beteiligen wollen, versammeln sich am **Sonntag, den 27. Juni,** morgens 8½ Uhr, im „Müggenkrug" zur Abholung der Fahne. Abmarsch zum Bahnhof präzise 8¾ Uhr. Fahrt frei.
Orden- und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Holler Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche am **Bundeskriegerfest** am Sonntag, den 27. d. M., teilnehmen wollen, versammeln sich morgens präzise 8½ Uhr beim Kameraden **Claußen** in **Wüsting.**
Der Vorstand.

Krieger-Verein Oldenburg Landgemeinde.

Versammlung der Teilnehmer am **Bundeskriegerfest** am 27. Juni, vormittags präzise 8 Uhr, im Vereinslokal („Odeon", Eversten).
Bundeszeichen, sowie Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um möglichst zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein Tweelbäke.

Diejenigen Mitglieder, die sich am **Bundesfest** beteiligen wollen, versammeln sich am Sonntag, den 27. Juni, morgens 8½ Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Großenmeer.

Kameraden, welche am **Bundes-Kriegerfest** in Bockhorn teilnehmen wollen, versammeln sich Sonntag, den 27. d. Mts., morgens 6½ Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Zu dem am Sonntag, den 27. d. M., stattfindenden **Bundeskriegerfest** versammeln sich die Kameraden morgens 7¾ Uhr beim Kriegerdenkmal. Abmarsch präzise 8 Uhr.
Musik an der Tete.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Versammlung der Teilnehmer am **Bundeskriegerfest** am 27. Juni, vormittags **8** Uhr, im Vereinslokal.
Die **Geburtstagsfeier Sr. K. H. des Großherzogs** findet am **Montag, den 5. Juli,** beim Kamerad **Harms** („Centralhalle") durch einen
Kommers
mit Musik u. Gesangvorträgen statt. **Anfang** 8 Uhr abends.
Um zahlreiches **Erscheinen** bittet
Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: O. Rentsch. Verlag und Rotationsdruck von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg